

Vorarlberger

März/April 2016

Jagd

Vorarlberger Jägerschaft





VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

Titelbild

Das Hermelin – klein aber oho!
Foto: Christian Ammann

IMPRESSUM

Anzeigenmarketing:

MEDIA-TEAM GesmbH
Interpark FOCUS 3
6832 Röthis
Tel 05523 52392 - 0
Fax 05523 52392 - 9
office@media-team.at

Redaktion:

Verantwortliche Redakteurin
Mag. Monika Dönn-Breuß
monika.doenn-breuss@vjagd.at

Bezirk Bregenz
OSR BJM-Stv. Roland Moos
roland.moos@vjagd.at

Bezirk Dornbirn
Mag. Karoline von Schönborn
karoline.schoenborn@vjagd.at

Bezirk Feldkirch
Christian Ammann
christian.ammann@drei.at

Bezirk Bludenz
Doris Burtscher
rochus.burtscher@aon.at

Medieninhaber und

Herausgeber:

Vorarlberger Jägerschaft
Bäumler Park
Markus-Sittikus-Straße 20
6845 Hohenems
Tel 05576 74633
Fax 05576 74677
info@vjagd.at
www.vjagd.at

Öffnungszeiten der

Geschäftsstelle:

Dienstag 13 - 17
Mittwoch, Donnerstag 8 - 12
Freitag 8 - 12 und 13 - 17

Erscheinungsweise:

6x jährlich (jeden 2. Monat)

Hersteller:

Vorarlberger Verlagsanstalt
GmbH, A-6850 Dornbirn,
Schwefel 8, www.vva.at



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt
aus nachhaltig bewirt-
schafteten Wäldern und
kontrollierten Quellen.
06-39-23 www.pefc.at

Aktuell

- 04** Natur des Jahres 2016
- 08** Vorarlberg ist um 17 neue Natura 2000 Gebiete reicher
- 12** Der Flug des Falken
- 16** Endbericht Rotwildmonitoring 2015
- 33** Schonbestimmungen (Schusszeiten) für das Jagdjahr 2016-2017

Wildbiologie

- 10** Kleiner Räuber ganz groß
- 18** Jagd & Wissenschaft: Neue Erkenntnisse

Rubriken

- 24** Jagd & Recht: Der Abschluss eines Jagdpachtvertrages
- 25** Jagd & Tradition: Jungjäger und Jagdausrüstung
- 40** Veranstaltungen
- 44** Sprechstunde von Landesjägermeister und Rechtsbeirat
- 45** Bücherecke
- 46** Shop der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft

Jagdmuseum

- 20** Präparate für das Jagdmuseum gesucht
- 21** Schenkungen an das Vorarlberger Jagdmuseum
- 22** Wie ich ein Jagdgewehr wurde

Waffe & Schuss

- 28** Waffe & Schuss: Alle Jahre wieder
- 30** Landesmeisterschaft in der Jagdlichen Kugel: 17. April 2016

Jägerschule

- 32** Reger Zulauf zum Kurs „Kundige Person“
Ausbildungsjäger: Exkursion zur Rotwildfütterung
Wintergatter Mellental

Jagdhunde

- 34** Klub Bracken: Erfolgreiche Anlagenprüfung
- 35** Klub Vorstehhunde: Erfolgreiche Herbstprüfungen
- 36** Klub Wachtelhunde: Die Jagd auf Schneehasen mit spurlauten Hunden

Jagd

- 14** Ausschreibungen Jagd- und Jagdschutzprüfungen 2016
- 19** 95. Jägerball des Verein „Grünes Kreuz“
- 26** Fachausschuss für Niederwild: Bestandserhebung
Fachausschuss für Raufußhühner: Landesweite Birkwild zählung im Mai
- 31** Birkhühner im Wildpark Feldkirch
- 33** Zukunft bleifrei – Erfahrungen eines hauptberuflichen Jagdschutzorgans

Jägerinnen & Jäger

- 38** Nachruf
Geburtstage
- 39** „Junge Herzen – graue Haare“ – Dornbirner Jägerkränzle



4



12



18



26



39



Unser Motto für 2016: „Gemeinsam sind wir stark!“

Liebe Jägerinnen und Jäger, es ist mir ein großes Anliegen, dass wir noch näher zusammenrücken, vor allem, wenn es um die langfristige Wahrung unserer Interessen geht.

Deshalb gibt es ab sofort jedes Jahr zum Auftakt ein Treffen sämtlicher Funktionäre der Vorarlberger Jägerschaft. Damit wollen wir unter anderem die Gemeinschaft sowie die Zusammengehörigkeit fördern und stärken, Wissen und Erfahrungen austauschen, den Ehrenamtlichen Danke sagen sowie einen Ausblick auf das jeweils kommende Jagdjahr geben.

Heuer fand diese Veranstaltung bereits im Januar erstmals unter der Überschrift „Die Vorarlberger Jäger-

schaft 2016“ und dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ statt (siehe unten).

Diesen Rückhalt und die Geschlossenheit in unseren Reihen werden wir vor allem brauchen, wenn wir in der Frage der Abschusszahlen weiter kommen wollen. Dazu haben wir – die Bezirksjägermeister und ich – bereits die Initiative ergriffen und zur Frage der Freihaltungen, der Abschussaufträge und der Schusszeitenverlängerungen auf Fehlentwicklungen aufmerksam gemacht. Darüber hinaus haben wir gegenüber dem Land klar Position und Stellung bezogen und auch schon Verbesserungsvorschläge eingebracht.

Einige unserer Forderungen betreffen die zum Teil

mangelhaften oder gar fehlenden Ermittlungsverfahren für die Anordnung und Verlängerung von Freihaltungen. Wir verlangen beispielsweise Lokalausweise, das Informieren und Anhören der Hegebleute und die Beachtung der „ultima ratio“ Regel, wonach Freihaltungen das letzte Mittel der Wahl sein sollten.

Liebe Jägerinnen und Jäger, obwohl wir unsere Position nun etwas deutlicher und klarer zum Ausdruck bringen, suchen wir weiterhin den konstruktiven Dialog mit allen Beteiligten. Erfolgreich können wir nur sein, wenn wir dabei als Vorarlberger Jägerschaft so geschlossen wie möglich auftreten. Gerade deshalb sind in der jetzigen Phase gegen-

teilige Forderungen Einzelner aus den eigenen Reihen höchst kontraproduktiv. Es sollte der gemeinsame Nutzen über dem persönlichen des Einzelnen stehen. Denn nur gemeinsam sind wir stark!

Mit Weidmannsgruß

Euer

Landesjägermeister
Reinhard Metzler



Die Vorarlberger Jägerschaft im Jahr 2016 – „Gemeinsam sind wir stark“

Als Dank für ihren Einsatz sowie zum Austausch lud Landesjägermeister Reinhard Metzler am 15. Jänner alle Mitglieder der Fachausschüsse, sowie der Bezirksgruppen und des Vorstandes der Vorarlberger Jägerschaft zu einem gemeinschaftlichen Zusammentreffen ein.



Druck
Displays
Faltschachteln

Bayer

Kartonagen

A-6890 Lustenau
Schillerstraße 16
Tel +43 (0)5577 / 82091
www.bayer-kartonagen.com



Foto: Axel Jalm, Lokt Schmidt Stiftung

Natur des Jahres 2016

Von Frühlingsboten, feurigen Lurchen, „Müll“-Spinnen und zarten Moorbaumeistern - Arten des Jahres 2016

Mag. Bianca Burtscher,
Naturschutzbund Vorarlberg

Den farbenfrohen Stieglitz, Vogel des Jahres 2016, haben wir Ihnen in der letzten Ausgabe vorgestellt. Nun setzen wir den Reigen der Arten des Jahres 2016 fort. Mit der jährlichen Nominierung stellt der | naturschutzbund | gemeinsam mit weiteren Organisationen Arten und ihre Lebensräume in den Mittelpunkt und macht auf die Schönheit und faszinierende Komplexität unserer Natur, aber auch auf ihre Verletzlichkeit aufmerksam.

Echte Schlüsselblume – Blume des Jahres 2016

Wenn die dottergelben Blüten der Echten Schlüsselblume (*Primula veris*) in mageren, basenreichen Wiesen und lichten Wäldern erscheinen, wissen wir: Der Frühling ist da! Auch der wissenschaftliche Name der Blume des Jahres 2016 bezieht sich darauf. *Primula* ist die Verkleinerungsform von lat. *prima*, die Erste.

Veris ist von lat. *ver*, Frühling abgeleitet. Frei übersetzt bedeutet der wissenschaftliche Name der Echten Schlüsselblume somit „erste Blume im Frühling“. Dass ihr Blütenstand mit etwas Fantasie einem Schlüssel ähnelt, dürfte der Grund für ihren deutschen Namen sein. Die Bezeichnung Himmelschlüssel, die mindestens seit dem 12. Jahrhundert belegt ist, steht wohl im Zusammenhang mit Petrus und dessen Schlüssel zum Himmelreich.

Neben der Echten Schlüsselblume gibt es in Vorarlberg noch sechs weitere Schlüsselblumenarten, davon blühen drei gelb und drei rosa. Von der ähnlichen schwefelgelb blühenden Hohen Schlüsselblume (*Primula elatior*) unterscheidet sich die Blume des Jahres 2016 durch die dottergelben Blüten mit orangen Saftmalen, den aufgeblasenen Kelch und einen intensiveren Duft. Nur langgrüsselige Insekten wie Hummeln oder Falter können den Nektar am Grund der Blüte aufsam-

eln und sorgen dabei auch für die Bestäubung. Die Echte Schlüsselblume dient mehreren Schmetterlingsraupen als Futterpflanze, darunter der Raupe des Schlüsselblumen-Würfelfalters (*Hamearis lucina*), der in der Vorarlberger Roten Liste auf der Vorwarnstufe steht.

In Vorarlberg kommt die Echte Schlüsselblume fast im gesamten Land vor, nur das Silikatgestein im hinteren Montafon meidet sie. In manchen Gegenden hat man der Blume des Jahres 2016 einen eigenen regionalen Namen gegeben, im Kleinwalsertal heißt sie Hongmaia, in Vandans Karteme und in Dornbirn wird sie Mattänggelä genannt. Manche kennen sie auch als Wiesen- oder Arznei-Schlüsselblume, da sie wegen ihres Saponingehalts in schleimlösenden Hustentees verwendet wird.

Trotz der weiten Verbreitung ist die Echte Schlüsselblume in Vorarlberg gefährdet. Düngung und intensive Nutzung

von Wiesen und Weiden führen dazu, dass die Pflanze an vielen Orten nicht mehr zu finden ist. An anderen Stellen wurde die traditionelle Nutzung der Wiesen aufgegeben, so dass Büsche und Bäume dort die lichtliebenden Schlüsselblumen verdrängen. Zwar kann die Blume des Jahres 2016 auch in lichten Wäldern wachsen, aber wenn die Beschattung im Wald zu stark wird, verschwindet sie. Mit den bestehenden Lebensräumen der Echten Schlüsselblume sollte deshalb sorgsam umgegangen werden. Davon profitieren auch zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten. Auch Sie können etwas zur Erhaltung der Echten Schlüsselblume beitragen. Verzichteten Sie drauf, diese Pflanze in Gegenden zu sammeln, in denen sie bereits selten ist. Dazu gehören die Tallagen des Rheintals und Walgaus. Genießen sie dafür den Anblick der Echten Schlüsselblume jedes Jahr aufs Neue bei einem Frühlingsspaziergang.

Feuersalamander – Lurch des Jahres 2016

Der Lurch des Jahres zeigt, dass selbst im kleinen Vorarlberg noch lange nicht alles erforscht ist und die Natur immer wieder Überraschungen bereithält. Als die Rote Liste der Amphibien und Reptilien Vorarlbergs 2008 erschien, galt der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) im Ländle als verschollen. Thomas Aquinas Bruhin erwähnte bereits 1868 das Vorkommen des Feuersalamanders in der Publikation „Die Wirbelthiere Vorarlbergs“. Auch danach gab es immer wieder Hinweise auf Beobachtungen dieser Art, aktuelle, konkrete Belege fehlten jedoch. In der Zwischenzeit konnte das Vorkommen des Feuersalamanders am Alten Rhein und im Hinterland von Dornbirn sicher nachgewiesen werden. Deshalb gilt der Feuersalamander heute nicht mehr als verschollen, sondern – wenngleich nur lokal vorkommend – als Teil der Amphibienfauna Vorarlbergs.

Der Feuersalamander ist durch seine spektakuläre schwarz-gelbe Färbung sicherlich der bekannteste Lurch in Europa. Fressfeinden signalisiert diese auffällige Hautfärbung, dass sie lieber die Finger von diesem Tier lassen sollten. Denn der Feuersalamander erzeugt in Hautdrüsen ein giftiges Sekret, das z.B. bei kleinen Raubsäugern zu Maulsperre, Genickstarre oder starkem Speichelfluss führt. Bei Menschen verursachen diese Sekrete normalerweise nur ein leichtes Brennen auf der Haut.

Feuersalamander sind nachtaktiv und hauptsächlich bei regnerischem Wetter unterwegs. Ihr typischer Lebensraum sind Laubmischwälder mit kleineren Fließgewässern oder Gräben. Im Gegensatz zu den meisten anderen Amphibien, legen Feuersalamander keine Eier (Laich), sondern Larven in Gewässer ab.



Foto: Martina Winkler

Nach der Paarung an Land (ebenfalls eine Besonderheit) entwickeln sich die Embryonen über etwa acht bis neun Monate in den Körpern der Weibchen. Von Anfang März bis Ende Mai werden die Larven ins Wasser abgelegt, durchschnittlich 30 Larven pro

Weibchen. Die Larven haben auffällige Kiemenbüschel links und rechts am Kopf, die sich nach vier Monaten zurückbilden, wenn die Lungen fertig entwickelt sind und die Metamorphose abgeschlossen ist. Die schwarz-gelbe Färbung ist bei den etwa 51 mm großen

Jungtieren bereits sehr gut zu erkennen. Nach der Metamorphose dauert es noch etwa 2-3 Jahre, bis die Tiere ausgewachsen und ihre Giftdrüsen voll ausgebildet sind. Die einheimischen Feuersalamander werden 16-20 cm groß.

Über das Jahr sind Feuersalamander von März bis November aktiv, je nach Wetter und Temperaturen. Besonders aktiv sind sie während der Larvenablage im Frühling. Ein zweiter Aktivitätshöhepunkt liegt im Herbst, wenn die Tiere in ihre Winterquartiere wandern. Dies können Löcher und Höhlen im Boden sein oder verlassene Bergwerkstollen, in denen die Tiere oft in großer Anzahl gemeinsam überwintern (bis zu 100 Tiere). Während der übrigen Zeit sind Feuersalamander Einzelgänger. Zur Nahrung der Feuersalamander zählen Regenwürmer, Wegschnecken, Fliegenlarven, Asseln etc. Der Feuersalamander kann in der Natur ein Alter von 20-25 Jahren und in Gefangenschaft ein biblisches Alter von über 50 Jahren erreichen.



Foto: Heiko Bellmann

Konusspinne - Spinne des Jahres 2016

Die Konusspinne (*Cyclosa conica*) ist an ihrem konischen Hinterleib gut erkennbar. Die Spinne des Jahres 2016 kommt in ganz Europa vor und ist auch sehr häufig. Aufgrund ihrer geringen Größe und ihrer hervorragenden Tarnung wird die Art trotzdem kaum bemerkt.

Der Vorderkörper ist durchgehend dunkelbraun-schwarz, die Beine sind dunkel geringelt. Der Hinterleib ist in einen stumpfen, schräg nach oben ragenden Höcker verlängert, der die Spinnwarzen überragt. Dieser Höcker ist bei den Weibchen ausgeprägter als bei den Männchen. Die Körperlänge beträgt bei Weibchen 6-8 mm, Männchen sind mit 4-4,5 mm doch um einiges kleiner. Die Konus-

spinne zeigt somit einen deutlichen Geschlechtsdimorphismus, der bei einigen anderen Spinnenarten noch viel ausgeprägter ist. Die Männchen mancher Spinnenarten sind zehn Mal so klein wie ihre weiblichen Artgenossen.

Die Konusspinne gehört zur Familie der Radnetzspinnen. Diese Spinnenfamilie hat weltweit über 3.000 Arten, in Europa 131. Die Gattung *Cyclosa* selbst ist mit 2 Arten in Mitteleuropa vertreten. Die Konusspinne besiedelt vor allem junge und recht dunkle Nadelholzbestände, wo das Netz an den unteren, trockenen Zweigen meist in ca. 1,5 m Höhe befestigt wird. Sie kommt aber auch an sonnigen Waldwegen und Trockenrasen vor.

Die Spinne des Jahres 2016 baut ein kreisförmiges, sehr regelmäßiges engmaschiges Radnetz, das der Gattung auch den Namen „Kreisspinnen“ einbracht hat. In das Netz wird in der Mitte ein dicht gesponnenes senkrechttes Band (Stabiliment) eingebaut, in das oft Pflanzenteile, Beutereste etc. eingewebt werden. Daher werden diese Spinnen im Englischen auch „trash line spiders“ genannt. Normalerweise sitzt die Konusspinne immer in der Netzmitte und ist zwischen den Pflanzenteilen und Beuteresten sehr gut getarnt. Bei Störungen versetzt sie das Netz in Schwingungen, sodass ihre Umrisse verschwimmen.

Von Frühling bis Herbst (März/April bis September/Oktobre) sind Konusspinnen aktiv und können gut beobachtet werden. Die Eiablage erfolgt im Hochsommer an einem Zweig in der Nähe des Netzes, wobei der Eikokon mit lockeren, goldgelben Fäden umhüllt wird.

Die Konusspinne wurde von 78 Arachnologen aus 26 europäischen Ländern zur Europäischen Spinne des Jahres 2016 gewählt, weil sie durch den konischen Hinterleib und ihr



Foto: Wolfgang von Brackel, BLAM

charakteristisches Netz leicht zu erkennen ist. Die Experten wollen Menschen durch die Spinne des Jahres ermutigen, sich mit dieser oft unbeliebten, bei genauerer Betrachtung aber faszinierenden Tiergruppe zu beschäftigen.

Magellans Torfmoos – Moos des Jahres 2016

Das Mittlere oder Magellans Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) ist mit seinen großen, tief purpurroten Bulten sicher eines unserer schönsten Torfmoose. Es ist in Mitteleuropa weit verbreitet, jedoch auf Hochmoore, Hochmoorheiden und -wälder beschränkt. Hochmoore sind ganz besondere Lebensräume. Sie erhalten nur über die Luft und den Regen Nährstoffe, weshalb sie auch Regenmoore genannt werden. Denn Hochmoore stehen im Gegensatz zu Flachmooren nicht (mehr) im Kontakt zum Grundwasser, sie sind aus diesem herausgewachsen. Verantwortlich dafür sind Torfmoose, u.a. das Magellans Torfmoos, das Moos des Jahres 2016.

Die zarten Baumeister der Moore haben erstaunliche Eigenschaften. Torfmoose sterben unten ab und wach-

sen oben weiter, sie sind also tot und lebendig. Torfmoose binden Nährstoffe sehr effektiv an ihren Zellwänden, geben dabei Wasserstoffionen ab und säuern dadurch ihre Umgebung an. Hochmoore sind deshalb fast so sauer wie Essig. Torfmoose können wie ein Schwamm Wasser speichern. Manche sogar mehr als das 25fache ihres Trockengewichtes! Der Blick durch das Mikroskop verrät den Trick. Zwischen sehr schmalen, lebenden Zellen haben Torfmoose viele große, abgestorbene Zellen, die mit Spiralfasern verstärkt sind. Durch Poren kann Wasser in sie eindringen und wie in Wassertanks gespeichert werden. Durch die Torfmoose entsteht das typische Hochmoor-Milieu. Es ist feucht und sauer. Ähnlich wie in einem Essiggurkenglas ist alles gut konserviert. Abgestorbene Pflanzenteile werden deshalb nur teilweise zersetzt und lagern sich Schicht um Schicht als Torf ab. Rund einen Millimeter pro Jahr wächst die Torfschicht. Für einen Meter Torf braucht es somit ein Jahrtausend! Das Magellans Torfmoos und andere Torfmoose befähigen Hochmoore, klimawirksames Kohlen-

dioxid in Form von Torf über Jahrtausende zu speichern. Allerdings nur solange Hochmoore intakt sind. Werden Hochmoore entwässert, gelangt Sauerstoff aus der Luft in den entwässerten Torf und der Zersetzungsprozess beginnt. Das über Jahrhunderte, Jahrtausende in Form von Torf gebundene Kohlendioxid wird frei und heizt das Klima an. Der Schutz intakter Hochmoore und die Renaturierung von entwässerten Hochmooren sind deshalb nicht nur wichtig für die Erhaltung der biologischen Vielfalt, sondern sind auch ein Beitrag zum Klimaschutz.

Im Jahr 2013 hat der Naturschutzbund Vorarlberg deshalb gemeinsam mit der Marktgemeinde Götzis und der Agrargemeinschaft Götzis im Götzner Moos die erste Hochmoorrenaturierung Vorarlbergs durchgeführt. Durch diese Hochmoorrenaturierung werden 12,35 t CO₂-Äquivalente pro Jahr eingespart, die ohne die Wiedervernässung aus dem Hochmoor in die Luft abgegeben würden. Gleich viel Kohlendioxid entsteht, wenn man mit einem durchschnittlichen Pkw 1,5 Mal um die Erde fährt.

Das Beispiel des Magellans Torfmooses zeigt, welche wichtige Rolle auch kleine unscheinbare Arten in Ökosystemen und schlussendlich auch für uns Menschen spielen. Wenn Arten verschwinden, verlieren Ökosysteme ihre Funktionsfähigkeit und können wichtige Ökosystemdienstleistungen wie z.B. als Wasserspeicher oder Kohlendioxid-Senke nicht mehr erfüllen. Diese Dienstleistungen bietet uns die Natur gratis und dauerhaft, wir müssen nur sorgsam mit ihr umgehen.

Mehr Informationen zur Hochmoorrenaturierung im Götzner Moos, aber auch zu anderen Projekten und zu den Arten des Jahres 2016 finden Sie auf: www.naturschutzbund.at/vorarlberg.



Foto: Hubert Schatz

Konsequente Weiterentwicklung und Umsetzung notwendig

Mit den Bezirkshegeschaun und den Abschussplanungen auf Landes- und Bezirksebene geht das alte Jagdjahr fließend in das neue über. Wenngleich im März und April in den meisten Regionen unseres Landes noch Winter herrscht und die aktive Jagd bis auf spezielle Problemgebiete noch Winterruhe hält, sind die Gedanken vieler JägerInnen bereits wieder bei den Vorbereitungen für das neue Jagdjahr.

Neben dem freudigen Tatendrang in die Zukunft sollten wir auch einen kritischen Blick auf das abgelaufene Jahr werfen und prüfen, ob es nicht da und dort noch Aufgaben zu erledigen gibt, die aus den zahlreichen Besprechungen, Vereinbarungen und Projekten übrig geblieben sind.

Stellvertretend sei das Rotwildbesonderungs- und Rotwildmarkierungsprojekt Rätikon genannt, welches im März 2015 abgeschlossen und bei der Oberländer Jägertagung in Raggal der Öffentlichkeit präsentiert worden ist. Dieses Projekt hat wegen der staatsübergreifenden Aufgabenstellung, den Ergebnissen über das Wanderverhalten des Rotwildes im Rätikon und insbesondere der neu gewonnen Erkenntnisse zur Physiologie des Rotwildes für internationales Aufsehen gesorgt. Der renommierte Wildtierphysiologe und Leiter des Institutes für Wildtierkunde und Ökologie in Wien, Professor Arnold, hat dieses Projekt als „Meilenstein in der Rotwildforschung“ bezeichnet. Damit das Projekt aber nicht nur zur Bereicherung

von natur- und populärwissenschaftlichen Magazinen und Veranstaltungen dient, sollten die gewonnen Erkenntnisse auch in die Praxis umgesetzt werden. Die zentralen Fragen sind dabei, wie künftig die Abschussplanung unter Bedachtnahme der rotwildökologischen Wechselbeziehungen zwischen den drei Ländern zielorientiert gestaltet wird und welche Bedeutung Wild- und Jagdruhezonen für eine möglichst schadensfreie Integration des Rotwildes in die Kulturlandschaft zukommt. Diese Themen sollten in nächster Zeit zwischen den betroffenen Gruppen intensiv diskutiert und zufriedenstellend gelöst werden.

Allgemein ist zu überlegen, ob wir uns in der heimi-

schen Wald-Wild-Lebensraumdiskussion nicht wieder vermehrt auf die konsequente Umsetzung bereits bestehender Projekte und Maßnahmenbeschlüsse konzentrieren sollten und den Betroffenen ausreichend Zeit für die Umsetzung geben müssen, statt sie durch Neuformulierung weiterer Forderungen und Ideen zu verunsichern, allenfalls sogar zu demotivieren. Dies trifft im Besonderen auch für die bevorstehenden Abschussplanungen zu, bei denen es unter den Beteiligten weder Sieger noch Verlierer geben sollte, sondern die gemeinsame Vereinbarung von fairen und umsetzbaren Planzahlen zum Wohle von Wald, Wild und Lebensraum das Ziel ist.

Entgeltliche Einschaltung des Landes Vorarlberg



Foto: Monika Dörz-Breuß

Blick ins Natura 2000 Gebiet Verwall

Vorarlberg ist um 17 neue Natura 2000 Gebiete reicher

Johanna Kronberger

Seit Dezember 2015 gibt es in Vorarlberg 17 neue Natura 2000 Gebiete, die auch Europaschutzgebiete genannt werden. Zusammen mit den 23 bereits bestehenden Gebieten ergibt sich insgesamt eine Fläche von 24.132 Hektar, die zum Schutz von seltenen Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräumen unter Schutz gestellt wurden. Somit wurde der Anteil an der Landesfläche von 8 Prozent auf 9,2 Prozent erhöht.

Was sind Europaschutzgebiete?

Als Europaschutzgebiete oder Natura 2000 Gebiete werden Naturschutzgebiete bezeichnet, die nach der Vogelschutzrichtlinie oder der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU ausgewiesen wurden. In diesen Richtlinien sind Vogelarten, Tier- und Pflanzenarten und Lebensräume aufgezählt, für deren Schutz und Erhalt sich die Mitgliedsstaaten der EU verpflichtet haben, Schutz-

gebiete auszuweisen. Ziel ist es, ein europaweites Netzwerk herzustellen, das den Erhalt der Artenvielfalt sichern soll.

Vertragsverletzungsverfahren

Zu den Nachnominierungen kam es aufgrund eines Vertragsverletzungsverfahrens der Europäischen Kommission gegen die Republik Österreich. Diese bemängelte die unzureichende Ausweisung von Natura 2000 Gebieten für bestimmte Arten und Lebensräume und forderte eine Nachbesserung. In Abstimmung mit dem Bund und den anderen Bundesländern wurde nach einem einstimmigen Beschluss des Landtages damit begonnen, die geforderten Schutzgüter zu erheben.

Nach der Erhebung wurden die Gebiete nach verschiedenen, von der EU vorgegebenen, Kriterien gereiht. Unter anderem spielte dabei die Größe des Bestandes, der Zustand des Schutzgutes, die Größe des Gebietes, das

Vorkommen von anderen Schutzgütern und die geographische Verteilung eine Rolle. Nach sorgfältiger wissenschaftlicher Prüfung und Abstimmung mit den Ländern, dem Bund und schließlich der Europäischen Kommission wurden die nachzunominierenden Gebiete festgelegt. Es wurde dabei soweit wie möglich versucht, eine regional ausgewogene Verteilung zu erreichen.

Information der Betroffenen

Danach gab es in allen betroffenen Gebieten und Gemeinden intensive Gespräche mit Bürgermeister, Grundeigentümern und Bewirtschaftern. „Wir haben uns im Rahmen zahlreicher Informationsveranstaltungen und Gebietsbegehungen sehr bemüht, den Gemeinden, Eigentümern und Nutzern die Wichtigkeit des Erhalts der Schutzgüter näherzubringen – und zugleich auf unsere Verantwortung hingewiesen, dass auch die kommenden



Foto: Johanna Kronberger

Die Sumpfglocke: für ihren Schutz wurden neue Natura 2000 Gebiete ausgewiesen

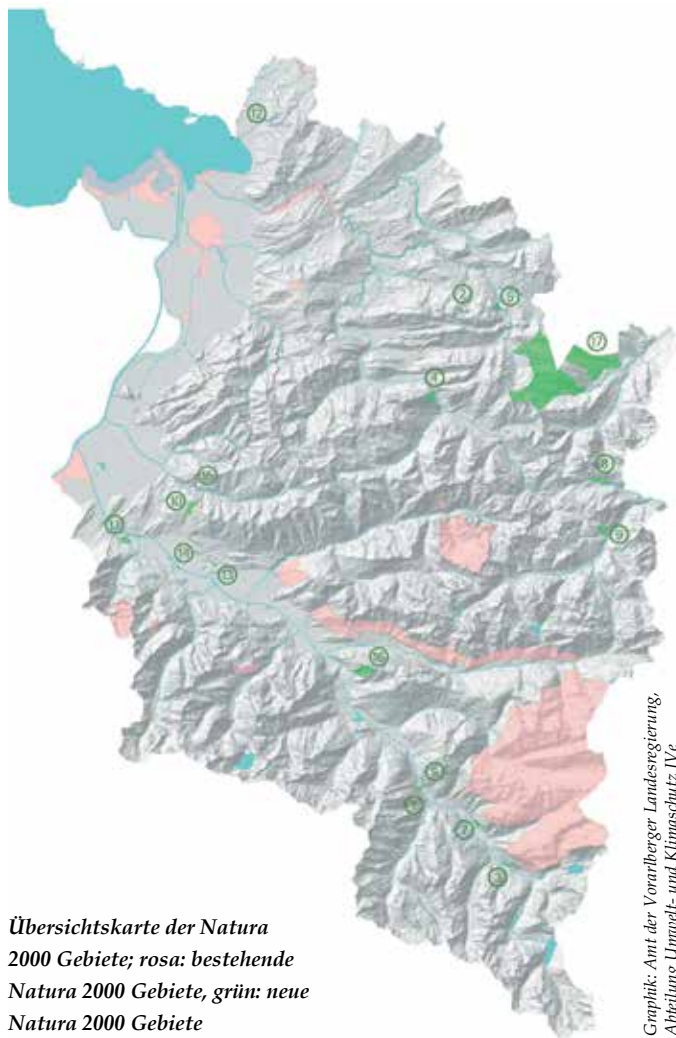
Generationen die Vielfalt so erleben können und sollen wie wir“, erklärt Reinhard Bösch, Leiter der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Landes Vorarlberg.

Bei diesen Informationsveranstaltungen und Begehungen konnten die Betroffenen ihre Einwände und Sorgen zum Ausdruck bringen. Das Echo war größtenteils positiv. „Niemand sollte das Gefühl haben, die Entscheidung wird über ihren/seinen Kopf hinweg getroffen.“

Mir ist wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger verstehen, dass Natura 2000 Gebiete grundsätzlich keine Sperrgebiete für die Menschen sind. Naturverträgliche Nutzungen sind möglich und werden es auch in Zukunft bleiben“, so Landesrat Rauch. Für Entschädigungen für Nutzungseinschränkungen in den nachnominierten Natura 2000 Gebieten wurden im Voranschlag für das Jahr 2016 rund 30.000 Euro vorgesehen.

Natura 2000 als Chance

Mit 2.466 Hektar ist der Ifen das größte nachnominierte Natura 2000 Gebiet in Vorarlberg – 1.007 Hektar oder 41 Prozent davon liegen im Kleinwalsertal, 1.459 Hektar bzw. 59 Prozent im Bregenzerwald. „Die intakte Natur und Landschaft ist ein Hauptargument unserer Gäste, warum sie bei uns Urlaub machen. Mit der Unterschutzstellung wird sichergestellt, dass dieses Argument auch in Zukunft Bestand hat“, sagt Andi Haid, Bürgermeister von Mittelberg. Ein Vorteil, der nicht nur den Gästen der beliebten Urlaubs-Destination, sondern allen voran auch den Einheimischen zu Gute komme. Der Bürgermeister dankt in dieser Hinsicht vor allem den Grundbesitzern, die in den vergangenen Monaten viel Verständnis entgegengebracht hätten: „Die Grundbesitzer sind im Rahmen der Bewirtschaftung der Flächen unmittelbar Betroffene. Hier baue ich auf die vorgesehene Gebietsbetreuung und das



Übersichtskarte der Natura 2000 Gebiete; rosa: bestehende Natura 2000 Gebiete, grün: neue Natura 2000 Gebiete

Graphik: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umwelt- und Klimaschutz IVe

entsprechende Verständnis für die Anliegen der Grundbesitzer“, so Haid.

Gebietsbetreuung

Ein weiterer Schritt zum langfristigen Erhalt der Schutzgüter ist die Einrichtung einer professionellen Gebietsbetreuung. Ihre Aufgabe wird sein, die geschützten Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume zu beobachten und bei einer Verschlechterung des

Erhaltungszustandes gegebenenfalls einzugreifen. Außerdem ist ein wichtiges Arbeitsfeld die Vermittlung und Vernetzung der unterschiedlichen Interessensgruppen wie Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus, Freizeitnutzung, Naturschutz etc. Die langfristige Erhaltung der Schutzgüter wird nur dann möglich sein, wenn alle an einem Strang ziehen. Wichtig wird außerdem sein, dass die Bevölkerung über die Beson-

derheit der Tier- und Pflanzenwelt dieser Gebiete informiert wird. Denn man kann nur die Sachen schützen, die man auch kennt.

Natura 2000 Gebiete sind keine Sperrgebiete

Dass in einem Natura 2000 Gebiet die Freizeitnutzung nicht zwingend eingeschränkt ist, wird am Europaschutzgebiet Rheindelta deutlich. Es zählt mit seinen 2.065 Hektar nach dem Verwall und dem Ifen zum drittgrößten Natura 2000 Gebiet in Vorarlberg und erstreckt sich über die Gemeindegebiete von Fußach, Höchst, Hard und Gaißau.

Das größte Feuchtgebiet am Bodensee erfreut sich bei Familien, Schwimm- und Badebegeisterten sowie Wassersport-Fans größter Beliebtheit. „Für unsere Gemeinde hat sich das Naturschutzgebiet zu einem richtigen Schatz entwickelt. Es wurde mit verschiedenen, meist kleinen Besucherlenkungsmaßnahmen geschafft, große Teile des Gebietes der unberührten Natur zu überlassen und dennoch den Besuchern ein sehr attraktives Naherholungsgebiet anzubieten“, so Reinhold Eberle, Bürgermeister von Gaißau. „Für mich liegt das Erfolgsrezept und somit die Akzeptanz für unser Naturschutzgebiet in der Betreuung durch den Naturschutzverein Rheindelta und den dort handelnden Personen.“

Quelle: Presstext Land Vorarlberg

DIE NEUEN GEBIETE

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1) Roßbündta (St. Gallenkirch) | 10) Übersaxen-Satteins |
| 2) Unter der Winterstaude (Egg) | 11) Frastanzer Ried (Frastanz) |
| 3) Rifa (Gaschurn) | 12) Leiblach – Erweiterung um die Schmelzwiese (Hörbranz, Lochau, Bregenz) |
| 4) Unterargenstein (Au) | 13) Torfriedbach (Schlins) |
| 5) Unter Stellerhöhe (Egg) | 14) Walsbächle (Röns, Satteins) |
| 6) Gortniel (St. Gallenkirch) | 15) Üble Schlucht (Laterns) |
| 7) Spona (St. Gallenkirch-Gortipohl) | 16) Davenna (St. Anton, Bartholomäberg) |
| 8) Widderstein-Mähder (Lech) | 17) Ifen (Mittelberg, Egg, Riefensberg, Bezau) |
| 9) Schöneberg (Lech) | |

Kleiner Räuber ganz groß

Das Hermelin (*Mustela erminea*) – auch Großes Wiesel genannt – zählt ebenso wie sein kleinerer Verwandter das Mauswiesel oder Kleine Wiesel (*Mustela nivalis*) zur Familie der Marderartigen.

Kleiner Raubsäuger

Hermeline haben einen langen und dünnen Körper mit eher kurzen Beinen und einem verhältnismäßig langen Schwanz mit einer ganzjährig schwarzen Spitze. Das Männchen wird 27 bis 40 cm lang und 100 bis 450 g schwer, das Weibchen 19 bis 25 cm lang und 50 bis 280 g schwer. Der Schwanz hat eine Länge von bis zu 20 cm. Gemeinsam mit dem Mauswiesel zählt das Hermelin zu den kleinsten Raubsäugetieren.

Im Sommerfell hat das Hermelin die für viele Wiesel typische Färbung mit brauner Oberseite und weißer Unterseite. Die Schwanzspitze ist schwarz. Im Winterfell ist das Hermelin bis auf die schwarze Schwanzspitze gänzlich weiß – so unterscheidet es sich auch vom Mauswiesel. In klimatisch milden Gebieten bleibt das Hermelin teilweise auch im Winter braun.

Fortpflanzung

Hermelinmännchen werden im Alter von zirka einem Jahr geschlechtsreif, Weibchen schon mit etwa vier Monaten. Die Paarung findet im Spätfrühling oder Sommer statt, danach kommt es allerdings zu einer Keimruhe. Die befruchtete Eizelle nistet sich erst im März des folgenden Jahres ein. Die tatsächliche Tragzeit beträgt somit nur ungefähr einen Monat.

Im April / Mai kommen durchschnittlich sechs bis neun Jungtiere zur Welt, wobei die Wurfgröße stark

variieren kann. Die Jungen wiegen bei der Geburt nur wenige Gramm und sind blind und nackt. Sie werden vom Weibchen zirka sechs Wochen gesäugt und entwickeln sich in der Zeit so stark, dass sie von den Alttieren kaum mehr zu unterscheiden sind.

Deutliche Reviergrenzen

Hermeline besiedeln alle Lebensräume – von der Küste bis in Höhen von 3000 m. Außerhalb der Paarungs- und Aufzuchtzeit lebt das Hermelin einzelläufig. Die Männchen haben dabei größere Streifgebiete als die Weibchen. Die Größe des Streifgebietes hängt weitgehend vom Nahrungsangebot ab. Die Reviergrenzen des engeren Wohnbereiches werden

von beiden Geschlechtern mit einem Analdrüsensekret markiert. Eindringlinge werden vehement vertrieben.

Natürliche Feinde des Hermelins sind Fuchs, Katze, Greifvögel und Eulen.

Tag- und nachtaktiv

Hermeline sind sowohl tag- als auch nachtaktiv. Ruhephasen wechseln sich stetig mit Aktivitätsphasen ab. Als Deckung und Unterschlupf bevorzugt das Hermelin Felsspalten, hohle Baumstämme, Holz- und Steinhäufen oder verlassene Baue anderer Tiere. Oft haben sie mehrere Nester in ihrem Revier, die sie mit trockener Vegetation, mit Haaren oder Federn auskleiden. Das Hermelin bewegt sich springend auf dem Boden vorwärts, verwendet aber auch die Gangsysteme der Wühlmäuse.

Flinker Jäger

Hermeline sind aktive Jäger, welche hauptsächlich kleine Säugetiere wie Mäuse, Ratten, Kaninchen, Spitzmäuse und Maulwürfe erbeuten. Insbesondere bei einem Mangel an Kleinsäugetieren verzehren sie auch kleinere Vögel und selten Reptilien, Fische und Insekten. Ganzjährig als Beute bedeutsam sind Schermäuse und Feldmäuse.

Das Hermelin geht bevorzugt am Tag und während der Dämmerung auf Nahrungssuche und orientiert sich dabei vor allem über Geruch und Gehör, oft macht es dabei „Männchen“, um die Gegend auszukundschaften. Ist die Beute erkannt, schleicht es sich an, um sie schnell und überraschend mit einem Biss in den Hinterkopf zu töten. Anschließend trägt das Hermelin die Beute in den Bau.

Symbol der Reinheit und Unschuld

Das weiße Winterfell des Hermelins wurde früher als besonders wertvoll erachtet. Hermelfell wurde seit dem frühesten Mittelalter als Bestandteil einer dem ritterlichen Stand und den Doktoren vorbehaltenen Kleidung verwendet. Das auch im übertragenen Sinn „reine Weiß“ des Hermelin-Winterfells hat dazu geführt, dass es durch Jahrhunderte als Symbol der Reinheit und Makellosigkeit ein Kennzeichen fürstlicher oder richterlicher Gewalt war.



Foto: Christian Ammann

Quellen:

- B. Hespeler. 1999. Raubwild heute – Biologie, Lebensweise, Jagd. – BLV
S. Aulagnier et al. 2008. Die Säugetiere Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. – Haupt Verlag
Wikipedia

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

DAS NEUE EL RANGE AM GIPFEL DER *PERFEKTION*



Vor Ihnen: Herausforderungen wie weite Distanzen und steiles Gelände. In Ihrer Hand: die perfekte Kombination aus Ergonomie und exzellenter Optik. Das EL Range überzeugt mit gestochen scharfen Bildern und präziser Winkel- und Entfernungsmessung. Durchdacht in jedem Detail, setzt dieses Fernglas mit dem neuen FieldPro Paket auch einen neuen Maßstab in Komfort und Funktionalität. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK



Foto: Monika Donz-Breuß

Der Flug des Falken

Emma Fechtig

Hätten Sie geahnt, dass im Ländle, genauer gesagt mitten in Dornbirn, im Turm der Martinskirche, ein Falke beheimatet ist? Im Innern des Uhrturms scheint die Zeit stehen geblieben, während draußen auf dem Marktplatz den Menschen die Zeit durch die Finger rinnt. Das unablässige „Tick-Tack“ des Alltags treibt sie an und macht sie zu Skla-

ven der Geschäftigkeit. All dies unter Beobachtung eines Wanderfalken, der seine Flügel ausbreitet und sich dem Moment anvertraut.

Günter Knabl öffnet uns die schwere Eisentür zum Uhrturm der Martinskirche, einem Wahrzeichen der Stadt Dornbirn, und gewährt uns Einlass in den Horst „seines“ Falken. Vorbei am überdimensionalen, diffizilen Uhrwerk führt er uns die alte Holzterrempor. Wände aus gemauerten Steinen vermitteln ein Gefühl von längst vergangenen Zeiten – der Geruch, der Zustand des Holzgeländers, in allem spürbar die Unausweichlichkeit des Zerfalls.

Das Problem mit den Tauben

„Wanderfalken sind in Mitteleuropa heimisch“, beginnt Herr Knabl, Sachverständiger für Greifvogelkunde, Falknerei und Greifvogelhaltung, seinen Bericht.

Das Projekt, hier im Uhrturm einen frei lebenden Falken zu betreuen, wurde ursprünglich von seinem Falknerkollegen Mario Stadelmann und ihm in die Wege geleitet und ergab sich aus der Tauben-Problematik in der Stadt. Am Anfang stand die Idee, die Tauben-



Fotos: Christian Kerber (Sutterlity)

Von den meisten Menschen unbemerkt beherrscht der freie Falke vom Martinsturm aus den Luftraum über Dornbirn.

Population mittels Antibabypille zu reduzieren. Über die Fütterung sollte dies geschehen, hätte aber das Risiko beinhaltet, dass auch andere Vogelarten wie etwa Amseln oder Singvögel dasselbe Futter aufgenommen hätten oder Tiere wie eben der Falke dann die „Antibabypille-Tauben“ gefressen und sich unbeabsichtigter Weise auch nicht mehr vermehrt hätten. So wurden, nach Einsicht der Verantwortlichen, zwei Wanderfalken angekauft und im Turm der Martinskirche eingesetzt, um den Tauben „Herr“ zu werden.

Ein Falkenhorst im Kirchturm

Der Turm der Martinskirche bot sich als idealer Horst an.

„Erstens, weil für die Aufzucht und Haltung eines Falken ein Gebäude mit einer bestimmten Höhe vorteilhaft ist, zweitens, weil wir den Pfarrer gut kannten“, schmunzelt Herr Knabl. „Der Herr Pfarrer unterstützte unser Vorhaben voll, da ja auch die Fassade der Martinskirche von den Tauben arg verschmutzt wurde.“ So wurden zwei zehn Tage alte Jungvögel angekauft und in den Horst gesetzt. Die Holzkiste, die sich hinter der Luke im linken Ausguck, direkt über dem Ziffernblatt des Turms, befindet, musste mit einem Spiegelglas versehen werden. So konnten die Jungvögel von den Falknern beobachtet werden, ohne dass diese die Pfleger sehen konnten. „Die Falken sollten



Der Turm der Martinskirche bot sich als idealer Horst an.

möglichst wild aufwachsen“, so Günter Knabl. „Wir fütterten sie wohl täglich, aber ohne sie an uns zu gewöhnen oder gar an uns zu binden.“

Rund um die Uhr Betreuung

Die Zeit des Flüggewerdens war für die beiden „Ziehväter“, wie es sich für alle Eltern von Teenagern gehört, eine ganz besonders intensive Zeit. Die jungen Falken konnten wohl fliegen, aber eben nur nach unten und noch nicht wieder hinauf. So standen Mario Stadelmann und Günter Knabl abwechselnd bereit, um die Vögel am Boden aufzunehmen und wieder in den Turm zu tragen. Vier bis fünf Tage lang rund um die Uhr dauerte die Flugtrainingsphase, bis die Falken kräftig genug waren, um sich aus eigener Kraft wieder in die Höhe zu schwingen.

Als idealer Flugübungsstützpunkt erwies sich in dieser Phase ein Holzpfehl auf dem Dach des etwa gleich hohen Telekom-Gebäudes gegenüber der Martinskirche. Von dort aus flogen die Falken abwechselnd zum Horst im Uhrturm und wieder zurück zum Futterplatz.

Nachwuchssorgen

Nach drei Jahren stellte sich Nachwuchs im Falkenhorst ein. Die jungen Vögel wuchsen heran und suchten sich eigene Reviere. „In dieser Zeit suchte sich das Männchen einen neuen Schlafplatz, wahrscheinlich weil ihm der Lärm eines Feuerwerks während eines Stadtfestes zu laut gewesen war“, wird Günter Knabl nachdenklich. „Er wurde in der Nähe des Hämmerle-Schlössle angeschossen aufgefunden. Seine Flügel konnten wohl wieder gerichtet werden, aber er wurde nie mehr ganz flugtauglich, und auch das Weibchen verschwand eines Tages.“



Geburtenkontrolle in Dornbirn: Taubeneier werden durch Kalkeier ersetzt



Damit schien das Projekt „Falke“ beendet, auch weil die Stadt Dornbirn, die bislang das Futter finanziert hatte, keine Notwendigkeit mehr darin sah. Die Tauben waren ja im Laufe der Zeit durch die Errichtung eines Taubenhauses im Messehaus in der Schulgasse unter Geburtenkontrolle. Die Taubeneier in den Nistkästen wurden dort von Vogelexperte Knabl durch Kalkeier ersetzt, damit Dornbirns Tauben sich nicht mehr explosionsartig vermehren konnten.

Leben und Tod

Die Falkenhaltung im Uhrturm aufzugeben war allerdings keine Option für den passionierten Jäger und Falkner Günter Knabl. Da sein Kollege Mario Stadelmann inzwischen tödlich verunglückt war, erwarb er in Eigenregie zwei Falken und zog diese alleine nach dem vorausgegangenen erfolgreichen Modell im Martinsturm groß. „Während der Flugtrainingsphase wurde einer der Jungvögel vom Sturm verweht“,

erzählt der leidenschaftliche Falkner, der insgesamt vier Falken trainiert. „Das Training mit Falken ist sehr aufwendig. Ein Falke muss in einer gewissen Höhe fliegen, damit er im Sturzflug seine Beute fangen kann. Ein Habicht tötet mit seinen Greifern und kann auch Beute am Boden fassen. Tauben bleiben oft zwischen den Häusern, da ist ein Wanderfalke zu wenig wendig. Ein Falke jagt nur im freien Luftraum und tötet seine Beute mit einem Biss ins Genick.“



Günter Knabl: Allgemein beeideter, gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Falknerei, Greifvogelhaltung und Greifvogelkunde, Hohlen 2, 6850 Dornbirn

Der „Herr“ und sein Diener

„Ein Falke ist in seiner Natur ein Herrscher. Er ist und bleibt ein Jäger im Eigeninteresse und wird sich niemals von einem Menschen domestizieren lassen, und dieser frei lebende schon gar nicht“, ist sich Günter Knabl seiner Rolle als „Diener des Herrn“ durchaus bewusst. Elf Jahre alt ist der Falke inzwischen und beherrscht, von den meisten Menschen unbemerkt, den Luftraum über der Messe- und Gartenstadt. Falkner und Falke sind nicht mehr die Jüngsten, und doch sieht man den beiden das Alter nicht an. Vielleicht hält es jung, sich zu engagieren, außergewöhnliche Lebensentwürfe zu leben, umgangssprachlich im besten Sinne einen „Vogel“ zu haben.

Ein Dank ergeht an „B'sundrig, das Sutterlüty Magazin“ für die Erlaubnis des Abdrucks.

AUSSCHREIBUNGEN

Ausschreibung der Jagdprüfungen 2016

Bei den Bezirkshauptmannschaften Bludenz, Bregenz, Dornbirn und Feldkirch finden zu nachstehenden Terminen Jagdprüfungen statt:

Bezirkshauptmannschaft Bludenz:

Dienstag, 10. Mai 2016
Mittwoch, 11. Mai 2016
Donnerstag, 12. Mai 2016

Bezirkshauptmannschaft Bregenz:

Dienstag, 10. Mai 2016
Mittwoch, 11. Mai 2016
Donnerstag, 12. Mai 2016

Bezirkshauptmannschaft Dornbirn:

Dienstag, 10. Mai 2016
Mittwoch, 11. Mai 2016
Donnerstag, 12. Mai 2016

Bezirkshauptmannschaft Feldkirch:

Dienstag, 10. Mai 2016
Mittwoch, 11. Mai 2016
Donnerstag, 12. Mai 2016

Um Zulassung zur Jagdprüfung ist bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft bis spätestens **15. April 2016**, schriftlich anzusuchen.

Dem Ansuchen sind die für die Zulassung zur Prüfung erforderlichen Unterlagen anzuschließen, insbesondere:

• die Kopie einer amtlichen Bescheinigung, aus der die Identität ersichtlich ist,

• die Bestätigung einer anerkannten Rettungsorganisation über die innerhalb der letzten fünf Jahre erfolgreiche Teilnahme an einem wenigstens 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs und

• gegebenenfalls die Bestätigung der Vorarlberger Jägerschaft über die innerhalb der letzten drei Jahre erfolgreiche Teilnahme an Schießübungen.

Zur Prüfung sind zugelassen:

- Personen, die im Sprengel der Bezirkshauptmannschaft, bei der das Ansuchen eingebracht wurde, ihren Hauptwohnsitz haben und
- Personen, die in Vorarlberg keinen Hauptwohnsitz haben.

Die Bezirkshauptmänner:

Mag. Herbert Burtscher
Dr. Johannes Nöbl
Dr. Helgar Wurzer
Dr. Elmar Zech

Ausschreibung der Jagdschutzprüfung 2016

Gemäß § 40 der Jagdverordnung, LGBI.Nr. 24/1995, zuletzt geändert durch LGBI. Nr. 55/2008, werden die **schriftliche Prüfung** für den Jagdschutzdienst auf **Dienstag, den 10. Mai 2016**, der **mündlich-praktische Prüfungsteil** auf **Mittwoch, den 18. Mai 2016**, und der

mündlich-theoretische Prüfungsteil auf **Donnerstag, den 19. Mai 2016**, ausgeschrieben. Die theoretischen Prüfungen finden im Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, Bregenz, statt. Die praktische Prüfung wird in einem geeigneten Wald-gelände im Großraum Feldkirch durchgeführt.

Anträge auf Zulassung zur Jagdschutzprüfung sind bis spätestens **Freitag, den 8. April 2016**, bei jener Bezirkshauptmannschaft einzubringen, in deren Sprengel die Ausbildungsjahre bzw. der überwiegende Teil der Ausbildungsjahre abgeleistet wurden.

Dem Antrag sind eine Kopie des Staatsbürgerschaftsnachweises, das vom Jagdnut-

zungsberechtigten und dem ausbildenden Jagdschutzorgan ausgestellte Zeugnis über die abgeleisteten zwei Ausbildungsjahre sowie das Tagebuch über die Ausbildungsjahre anzuschließen.

Für die Vorarlberger Landesregierung:

im Auftrag
DI Günter Osl

Bürser Jagdschießen

...der Vorarlberger Jägerschaft, Bezirksgruppe Bludenz
Das Jagdschießen findet am Samstag 21. Mai 2016 - bis Sonntag 22. Mai 2016 statt.

Art der Durchführung:

Im Rahmen eines Revierganges durch die Bürser Schlucht wird auf eine Ringscheibe (stehend aufgelegt), einen Fuchs (stehend angestrichen), einen verschwindenden Rehbock (stehend angestrichen, Verweildauer zirka 4 Sekunden), einen Gamsbock (sitzend angestrichen) und einen ziehenden Hirsch (Schießstellung nach Belieben) geschossen.

Waffen:

Alle nicht verbotenen Jagdwaffen mit und ohne Optik.

Einsatz:

Mitglieder der Vorarlberger Jägerschaft: 32 Euro
Nichtmitglieder: 42 Euro
Jagdschutzorgane und Ausbildungsjäger (Verband Vorarlberger Jagdschutzorgane): 22 Euro
Nachlösung: 22 Euro

Preise:

Wildabschüsse, Jagdwaffen, Jagdoptik sowie eine beachtliche Anzahl wertvoller Warenpreise. Einen Preis erhalten alle Schützen, welche die Ringzahl 46 und mehr Ringe erreicht haben.

Preisverteilung:

Am Sonntag 22. Mai 2016 nach Beendigung des Schießens – um zirka 18 Uhr – in der Festhalle beim Schluchteingang.

Rückfragen: Erich Plangg,
+43 (0)664 3129604

Weitere Informationen unter www.vjagd.at



ELEKTROINSTALLATIONEN
GEBÄUDESYSTEMTECHNIK
EDV-NETZWERKTECHNIK
BELEUCHTUNGSANLAGEN
SERVICE-REPARATUREN



6800 Feldkirch-Gisingen
Studa 1
Tel: 05522/736 58
Fax: 05522/73658-20
office@reisegger.com
www.reisegger.com



POLARIS Raupenquads
Miete
Neugeräte
Gebruuchtgeräte



POLARIS ATV / Quad / UTV
Motorschlitten, Seilwinden

Service-Stützpunkt in

- Nüziders/Bludenz
- Kitzbühel
- Salzburg

www.vonblon.cc
Tel. 05552 63868



NEU: spezielle Jagd-Anhänger mit
Aufbauten, Einachser, Zweiachser

Seit 45 Jahren Ihr Partner!

PORTABLE WINCH – SPILLSEILWINDEN – THE CANADIAN WINCH – BEI VONBLON MASCHINEN

Jeep



IMMER GUT ANKOMMEN.
MY FIRST JEEP® RENEGADE AB € 18.790,-

BRUCKNER
Seit über 25 Jahren ihr
Jeep-Partner im Ländle

6850 Dornbirn, Bachmähdle 2.
Tel 05572 51842 DW 12 oder 14.
www.autohaus-bruckner.at

**AUTOHAUS
RÖHRER**
RANKWEIL

Churer Straße 30
Tel 05522 44944
www.autohausrohrer.at

Endbericht Rotwildmonitoring 2015

Landesveterinär
Dr. Norbert Greber

Im Jahr 2014 wurde aufbauend auf den Erkenntnissen des Monitorings in den Jahren 2009 bis 2013 eine Bekämpfungsphase eingeleitet. Ziel war es, durch eine starke Erhöhung der Abschusszahlen im Kerngebiet (+70%) sowie im umgebenden Randgebiet (+30%) eine starke Reduktion des Rotwildvorkommens zu erreichen und dadurch mittelfristig die Prävalenz des Tuberkulose (Tbc)-Vorkommens in diesem Gebiet zu senken.

Gegenüber dem Jahr 2014 wurde im Jahr 2015 die Randzone um zwei Reviere vergrößert und auch die Beobachtungszone angepasst: zu dieser gehören nun alle Jagdreviere des Rotwildraumes 2, die nicht im Kern- oder Randgebiet liegen, somit auch die ganze Hegegemeinschaft Lech. Ebenso angepasst wurden die Beprobungsraten. Diese liegen nur noch im Kerngebiet bei 100% aller mehrjährigen Stücke. Im Randgebiet wurde ein Wert von 25% des Abschusses, im Beobachtungsgebiet ein Wert von 20% angestrebt.

Im restlichen Landesgebiet wurde das Monitoring fortgesetzt mit einer Beprobungsrate von knapp unter 10% des Abschusses, um nach dem statistischen Ansatz „freedom of disease“ den allfälligen Eintrag von Tbc in den Rotwildbestand frühzeitig zu erkennen.

Vorausgeschickt wird auch noch, dass es sich um einen vorläufigen Endbericht handelt. Aktuell entnommene Proben werden noch zum Jahr 2015 gezählt. Zudem steht noch nicht für alle Untersuchungen ein Endergebnis fest. Proben, die im Schnelltest (PCR) positiv sind, werden ebenfalls als positiv gezählt.

Landesweites Monitoring

Landesweit wurden außerhalb des Bekämpfungsgebietes 249 von 240 vorgeschriebenen Rotwildproben abgegeben und untersucht. Die Vorgabe wurde in jedem der drei Rotwildräume zu 100% erfüllt bzw. teilweise übererfüllt. Die vorgegebene Probenzahl wurde bei älteren männlichen Stücken (Hirsch der Klassen I und II) um vier Stück übertroffen, bei jüngeren Hirschen um sechs Stück unterschritten, gesamt also ein Minus von zwei Stück. Tiere wurden um acht Stück zu wenig eingesandt. Die Zahl der vorgegebenen Kälber wurde um 19 überschritten, sodass sich insgesamt ein Plus von neun Stück gegenüber dem Probenplan ergibt.

Drei der 249 Proben wurden mit positivem Befund untersucht. Eine Probe davon stammt von einem I-er Hirsch, der als Hegeabschuss am Hochtannberg erlegt worden ist. Eine weitere positive Probe stammt aus dem Kleinwalsertal, nur wenige Kilometer von der ersten Probe entfernt auf der anderen Seite des Widderstein.

Die dritte positive Probe des Bezirkes Bregenz stammt aus einer Eigenjagd in Schnepfau und liegt damit relativ weit von den bisherigen Tbc-Vorkommen entfernt. Die Probe gehört zur Hegegemeinschaft 1.5b (Bezau-Schönenbach), die mit insgesamt über 60 Proben sehr intensiv untersucht worden ist aufgrund eines positiven Falles bei einem Rind, das im Schönebachertal

gealpt worden war und im Zuge der Untersuchungen im Winter 2014/2015 aufgefunden worden ist.

Ergebnis der Untersuchungen im Rotwildraum 2

In Kurzform zusammengefasst könnte man sagen, dass die Ergebnisse im Bekämpfungsgebiet weitgehend mit denen von 2014 übereinstimmen.

Im Detail gibt es aber doch ein paar Unterschiede. Wesentlich ist zum einen, dass die vorgeschriebenen Abschusszahlen aufgrund der Wildreduktion im Jahr 2014 zurückgenommen wurden auf 190 im Klostertal (Vorjahr 340) und auf 540 im Silbertal (Vorjahr 629). Da im Rand- und Beobachtungsgebiet auch nicht mehr alle Abschüsse beprobt worden sind, ist sowohl die absolute Anzahl an Einsendungen als auch die der positiven Fälle entsprechend zurückgegangen. Verblüffend gleich geblieben ist aber die Anzahl der positiven Proben als Prozentzahl aller eingesandten Proben, dargestellt in Prozent, also die Prävalenz (siehe Tabelle). Hier gab es im Vergleich zu 2014 nur marginale Unterschiede.

Während die Gesamtprävalenz sowie die Prävalenz in den einzelnen Gebieten annähernd gleich sind, gibt es in der Verteilung der positiven Proben doch einen wichtigen und auffälligen Unterschied. Im Gegensatz zu 2014, als 84 % aller positiven Proben im Kerngebiet gefunden wur-

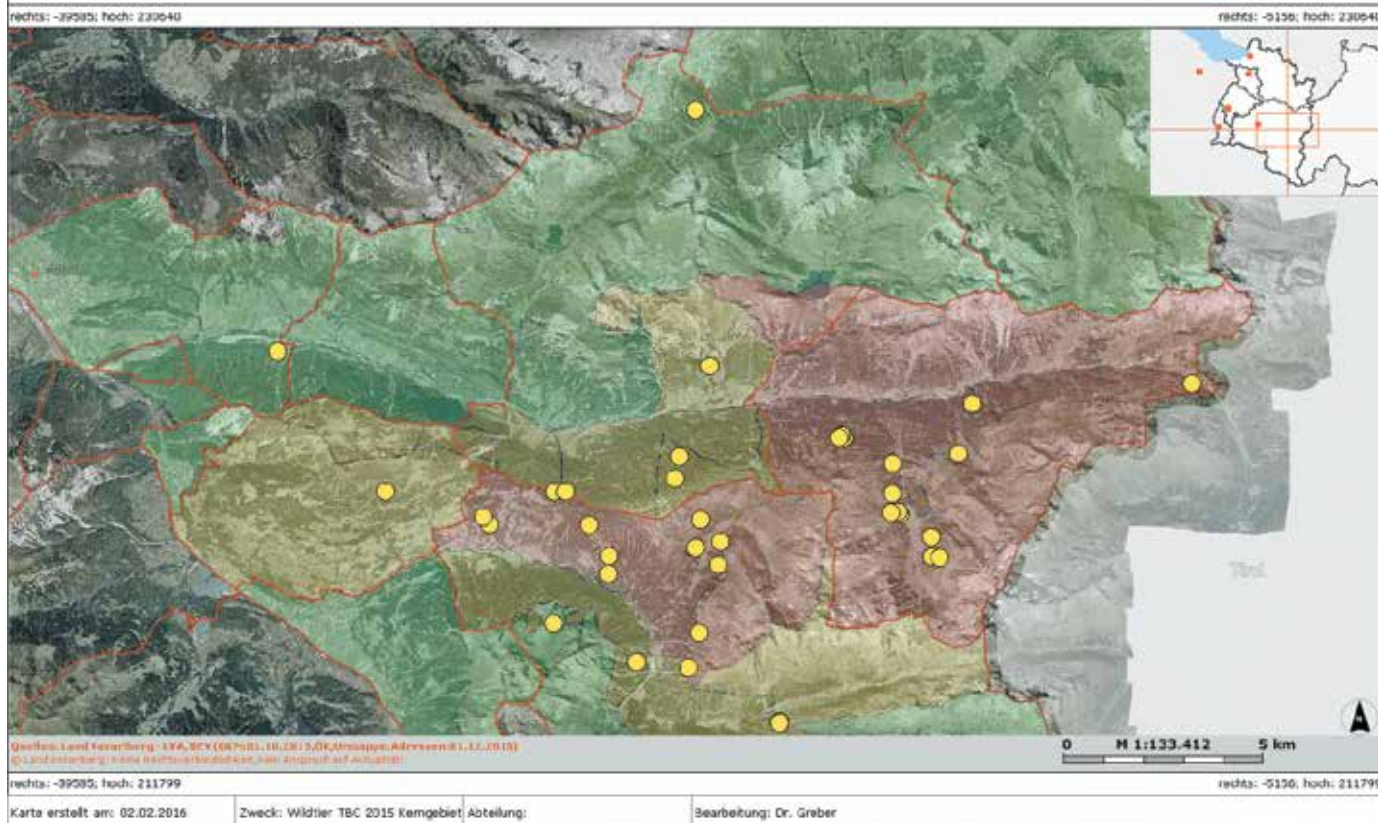
den, sank dieser Wert 2015 auf 70,3%. Gleichzeitig erhöhte sich der Wert der positiven Proben im Randgebiet von 7,2% im Jahr 2014 auf nunmehr 24,3%. Es kam also zu einer Verschiebung von positiven Proben aus dem Kerngebiet in Richtung Randgebiet. In absoluten Zahlen liest sich diese Verschiebung nicht so dramatisch, handelt es sich doch nur um fünf Proben im Klostertal und vier Proben im Silbertal. Wenn man dann noch dazu weiß, dass drei der fünf Klostertaler Proben weniger als einen Kilometer von der Grenze zum Kerngebiet entfernt waren und eine Probe in der GJ Silbertal (Schattseite) und somit ebenfalls nur knapp außerhalb der Kernzone, dann relativiert sich das Problem etwas (siehe Karte).

Schlussfolgerungen

Von den drei positiven Proben des landesweiten Monitorings stellen zwei keine besondere Überraschung dar. Rund um den Gemstelpaß, in unmittelbarer Nähe zum Tiroler Lechtal und zum Allgäu, gab es jedes Jahr die eine oder andere positive Probe. Nicht gerechnet wurde allerdings mit einer positiven Probe in Schnepfau, doch zirka 25 km talauswärts von der bisher einzigen positiven Probe im hinteren Bregenzerwald, 2009 im Gemeindegebiet von Schoppernau. Allerdings gab es auch in der Vergangenheit hin und wieder solche Ausreißer, wie z.B. 2013 in Hittisau. Es kann somit durchaus bei einem

Prävalenz als prozentueller Anteil positiver Proben der gesamt untersuchten Proben

Gebiet	Reviere	Prävalenz 14	Prävalenz 15	Verteilung 14	Verteilung 15
Kerngebiet	10	22,1 %	23,6 %	84,1 %	70,3 %
Randgebiet	9	5,8 %	8,4 %	7,2 %	24,3 %
Beobachtungsgebiet	26	4,6 %	3,4 %	8,7 %	5,4 %
Gesamt	44	12,3 %	12,7 %	100 %	100 %



Räumliche Verteilung der positiven Proben im Bekämpfungsgebiet (Erläuterungen siehe Text)

Einzel Fall bleiben, ohne dass es im Anschluss zu weiteren Fällen beim Rotwild oder bei Nutztieren kommt. Allerdings muss das Geschehen weiterhin aufmerksam verfolgt und durch entsprechende Beprobung abgesichert werden. Im Bekämpfungsgebiet Klostertal und Silbertal-Bartholomäberg sind die großen Überraschungen ausgeblieben. Die festgestellten Prävalenzen haben im Kern-, Rand- und Beobachtungsgebiet die schon letztes Jahr erhobenen Prävalenzen bestätigt. Allerdings hat sich eine leichte Umverteilung der positiven Proben in Richtung Randgebiet gezeigt. Einen großen Unterschied zum Vorjahr gibt es aber: durch die hohe Abschusserfüllung im Klostertal 2014 und auch 2015 von jeweils 100% ist der Wildbestand im hinteren Klostertal regelrecht eingebrochen und auch im mittleren Klostertal stark reduziert worden. Das betrifft genau das Gebiet mit der regional höchsten Prävalenz von bis zu 30%

im Kerngebiet Klostertal. Die offene Frage ist, wie sich das auf die zukünftigen Ergebnisse auswirkt. Geht man davon aus, dass die positiven Proben in der umgebenden Randzone Stücke sind, die sich in der Kernzone infiziert haben, dann müsste es hinkünftig auch dort zu einem Rückgang der Prävalenz kommen. Dies festzustellen wird Aufgabe der kommenden Jahre sein, denn in den Bemühungen zur Ein-

dämmung der Tuberkulose-Infektionen darf man gerade jetzt nicht nachlassen.

Untersuchungen im Viehbestand

Nach der Durchuntersuchung des ganzen Rinderbestandes von Vorarlberg im Winter 2014/2015 gibt es dieses Jahr wieder eine risikobasierte Untersuchung in den gefährdeten Gebieten. Es wird damit

gerechnet, dass insgesamt zirka 12.000 Rinder untersucht werden müssen. Die Untersuchungen sind vielerorts abgeschlossen und negativ verlaufen. Kurz vor Redaktionsschluss ist es aber doch noch zu ersten Bestandssperren und diagnostischen Tötungen gekommen.

Dank

Abschließend soll wieder allen Jägern und Jagdaufsehern, die Proben für das Monitoring bereitgestellt haben und insbesondere den Jägern und Jagdaufsehern in den Hegegemeinschaften 2.1 und 2.2 für ihre Mitarbeit und Unterstützung aufrichtig gedankt werden.

Ebenso bedanke ich mich bei den Funktionären und Arbeitsgruppenmitgliedern in den Tuberkulose-Arbeitsgruppen im Silbertal und im Klostertal sowie bei den Amtstierärzten und Sekretariaten in den Bezirkshauptmannschaften für ihren Beitrag.



Foto: Monika Dörz-Breuf



Neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft

Gernot Heigl

Klimawandel macht Schneehasen „sichtbar“



Foto: Christian Ammann

Im Laufe der Evolution haben sich einige Tierarten perfekt auf die saisonal unterschiedlichen Umweltbedingungen eingestellt. Unter anderem durch die Anpassung des Erscheinungsbildes zum Zwecke der Tarnung. So herrschen bei der Fellfarbe des Schneehasen über die schneefreien Sommermonate hinweg Brauntöne vor, während er im Winter ein nahezu weißes „Outfit“ trägt.

Der Farbwechsel wird dabei, unabhängig von der vorherrschenden Schneelage, durch die Tag-Nacht-Länge ausgelöst. Folglich ist es den Tieren nicht möglich, kurzfristig auf veränderte Umweltsituationen zu reagieren. Durch die zunehmende Klimaerwärmung und der damit verbundenen Schneearmut kommt es besonders im Frühwinter immer häufiger zu einer Fehlanpassung der Fellfarbe. Dies setzt die fehlgefärbten Individuen einem wesentlich höheren Prädationsrisiko aus.

Mit dieser Problematik befasste sich eine aktuelle Studie aus den Vereinigten Staaten, unter der Leitung von Dr. Klaus Hackländer (Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft / BOKU Wien). Die Ergebnisse zeigen auch bei fehlgefärbten Schneeschuhhasen (*Lepus americanus*) stets niedrige Pegel von Stresshormonen. Dies lässt darauf schließen, dass sich die Hasen ihrer „unpassenden“ Fellfarbe nicht bewusst sind und weiterhin auf ihre, nicht vorhandene, Tarnfarbe vertrauen, anstatt schneebedeckte Flächen aufzusuchen beziehungsweise eine erhöhte Wachsamkeit an den Tag zu legen.

Da sich diese Studie mit einer nahverwandten Tierart unseres heimischen Schneehasen (*Lepus timidus*) befasst, ist anzunehmen, dass der Klimawandel auch für diese alpine Wildart zunehmend eine bedrohliche Herausforderung darstellen wird.

Quelle: Hackländer, K., Lafferty, D., Zimova, M., Venezia, R., Palme, R., Mills, S. 2015. Stress responses in snowshoe hares facing mismatch of coat colour and their environment. - Angerbjörn A, Dalén L, Elmhagen B, Werdelin L, Abstracts 7th European Congress of Mammalogy, 99.

Der Luchs: Ein Rehwild-Spezialist



Foto: Monika Dörz-Breiß

In großen Teilen Europas stellt die Hauptbeute des Luchses (*Lynx lynx*) Reh- und, falls vorhanden, Gamswild dar. Dennoch existieren Konflikte mit Schafhaltern, welche ihre Tiere durch das Vorkommen der Katzenartigen bedroht sehen.

Eine Studie in Südnorwegen befasste sich daher mit der Frage, ab welcher Rehwilddichte sich Risse von Nutztieren, insbesondere Schafen, häufen. Jährlich werden in Norwegen bis zu 10.000 Schafe von Luchsen gerissen. Daher bestand die Annahme, dass im Untersuchungsgebiet aufgrund der sehr geringen Rehwilddichte vermehrt Schafe und Hasen zur Beute von Luchsen werden.

Im Zuge des mehrjährigen Forschungsprojektes wurden 42 Luchse gefangen und mit Halsbandsendern ausgestattet. Zudem führte man Losungsanalysen durch, um die anteilmäßige Zusammensetzung des Beutespektrums auszuwerten.

Die Ergebnisse zeigten, dass trotz einer vielfach (8mal) höheren Anzahl von unbehirteten Schafen nach wie vor Rehe den Hauptanteil der aufgenommenen Fleischmenge darstellten. Ein adulter Luchs benötigt in etwa 1 Kilogramm Fleisch pro Tag. Im Jahresverlauf wurde dieser Bedarf zu rund 70% durch Wildbret gedeckt. Obwohl Nutztiere also eine leichte Beute darstellen würden, suchten die besenderten Tiere Schafherden nicht gezielt auf. Eine mögliche Erklärung für die geringe Nutzung von Schafen könnte den Autoren zufolge die Tatsache sein, dass die ersten gemeinsamen Jagdausflüge der Katze mit ihren Jungen stets in den Wintermonaten stattfinden, zu einer Zeit in der Schafe nicht als Beute verfügbar sind. Offenbar wirkt sich die fehlende Prägung auch in den späteren Lebensjahren auf die Beutewahl aus.

Quelle: Odden, J., Linnell, J., Andersen, R. 2006. Diet of Eurasian lynx, *Lynx lynx*, in the boreal forest of southeastern Norway: the relative importance of livestock and hares at low roe deer density - European Journal of Wildlife Research, 2006, Volume 52, Number 4.

95. Jägerball des Verein „Grünes Kreuz“

Der Verein „Grünes Kreuz“ lud am Montag, 25. Jänner 2016 zum bereits 95. Jägerball in die historischen Ballsäle der Wiener Hofburg, die Redoutensäle und in die Spanische Hofreitschule. Auch in diesem Jahr konnten wieder 6.600 Besucher tanzend auf zirka 12.000 m² in der Hofburg und den Redoutensälen und auf zirka 2.000 m² in der Spanischen Hofreitschule auf die Pirsch gehen.

Mit der Steiermark hat in diesem Jahr eines unserer südlichen Bundesländer die Patronanz übernommen. Als Festsaal der Steirer wurde die Spanische Hofreitschule allen Ballgästen besonders ans Herz gelegt. Sie wurde liebevoll in den Landesfarben geschmückt und die Steiermark hat sich mit einer eigens gestalteten Eröffnung um 23 Uhr präsentiert. Die musikalisch zünftige Untermauerung lieferten in diesem Jahr die Jagdhornbläsergruppen aus



Foto: Verein „Grünes Kreuz“

Amering und Seiersberg-Hitzendorf sowie die Parforcehorngruppe Eggersdorf. Die „Voitsberger Jagamusik“ und „SOKO STAINZ“ waren ein weiterer Höhepunkte im Rahmen der Eröffnung.

Die Landesjägermeister aller Bundesländer und zahlreiche Funktionäre waren als Re-

präsentanten der österreichischen Jägerschaft und deren Zusammenhalts auch in diesem Jahr wieder am Ball.

Der Reinerlös des Balls wird vom Verein „Grünes Kreuz“ gemäß den Statuten ausschließlich für die Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratenen

bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kinder und Witwen verwendet. Außerdem für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der frei lebenden Tierwelt unter Beachtung des Umwelt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tierschutzes, sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.

PAJERO – Die Legende

MITSUBISHI PAJERO
 Als 3-Türer oder Wagon (5-Türer)
 3,2 Liter Diesel mit 190 PS
ab € 40.990,- | € 321,- /Monat*

Auch als **PAJERO VAN**
 Fiskal für Unternehmer
 Vorsteuerabzugsfähig und NoVA befreit!

oder als **PAJERO BUSINESS VAN**
 mit 4 Sitzen
 NoVA befreit!

**5 JAHRE
GARANTIE**

**4x4
Kompetenz**

WWW.BICKEL.AT

Autohaus Josef Bickel. Service – seit 1963.
 Fachhandel und Fachwerkstatt
 Spenglerei und Lackiererei
 A-6824 Schlins, Walgaustraße 82
 Tel. 05524 8329, mail@bickel.at

*) Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH. 36 Monate Laufzeit, € 12.297,- Anzahlung, € 20.495,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 266,96, Bearbeitungsgebühr € 409,90, Bereitstellungsgebühr € 409,90, Bonitätsprüfungsgebühr € 90,-, effektiver Jahreszins 5,94 %, Sollzinsen variabel 3,99 %, Gesamtleasingbetrag € 29.102,90, Gesamtbetrag € 45.121,34, Bonität vorausgesetzt. Details zur Garantie auf unserer Website. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolschäbldung.

Verbrauch 9,0-9,3 l/100km; CO₂-Emission: 238-245 g/km
www.mitsubishi-motors.at

Präparate für das Jagdmuseum gesucht

Vereinbarungsgemäß mussten wir das große Diorama im Jagdmuseum abbauen und die meisten Exponate an die Inatura zurückgeben. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle nochmals an die Inatura für die Leihgaben!

Nunmehr gestalten wir in Eigenregie zwei neue kleinere Dioramen, die Landschaftstypen „Hochgebirge“ und „Ried“ betreffend. Hubert Sinnstein und seiner Mannschaft sei auf diesem Weg herzlichst für ihre professionelle und verlässliche Arbeit gedankt.



Zur Vervollständigung aber benötigen wir noch Exponate, vor allem von der Gams Trophäen aber auch Teil-

oder Ganzkörperpräparate, Murmeltier, Kolkrabe, Alpenschneehuhn, Birkhahn, Tag- und Nachtgreifvögel,

Teil- oder Ganzkörperpräparate von Reh, Schwarzwild, Fuchs, Dachs und anderen Marderartigen, jagdbare Wasservögel, v.a. Enten, Waldschnepfe u.a.

Allfällige Exponate können dem Jagdmuseum geschenkt oder geliehen werden.

Ich bedanke mich jetzt schon bei allen, die sich an dieser Aktion beteiligen mit Weidmannsheil

*Dr. Reinhard Bösch,
Obmann des Fachausschusses
für Geschichte*



Das Vorarlberger Jagdmuseum!

Vorarlberger Museumswelt: Eine Welt – sieben Museen

VORARLBERGER
MUSEUMS
welt
www.museumswelt.com

Vorarlberger Jagdmuseum

Vorarlberger Museumswelt Frastanz
Obere Lände 3b, 6820 Frastanz

Öffnungszeiten:

Mittwochs und Samstags 16.00 bis 19.00 Uhr
sowie nach Terminvereinbarung unter Tel. 0676 5440970

www.museumswelt.com

Schenkungen



Herr Hartmut Stimpel aus Hard hat in der Vorarlberger Jagd & Fischerei gelesen, dass die Jägerschaft Exponate sucht. Daraufhin schenkte er der Vorarlberger Jägerschaft das Gewehr seines Vaters, zu welchem es eine interessante Geschichte gibt: „Wie ich ein Jagdgewehr wurde“ – siehe Seite 22.



Der bekannte und geschätzte Jäger aus Dornbirn Herbert Bohle übergab dem Obmann des Ausschusses für Geschichte Dr. Reinhard Bösch neben historischen Fotos auch eine Jagdkarte aus dem Jahr 1873 für das historische Archiv der Jägerschaft. Weidmannsdank!



Bezirksjägermeister Sepp Bayer übergab dem Obmann des Ausschusses für Geschichte eine Reihe interessanter Dokumente aus den Dreißiger- bis zu den Sechzigerjahren. Weidmannsdank!



Jakele Jagd & Natur

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop unter
www.jakele.de

Große Auswahl an Zubehör und Munition!
Nutzen Sie auch unsere Waffen- u. Optikangebote!

Blaser - Sauer - Mauser - Swarovski - Zeiss u.v.m.

Jakele Jagd & Natur GmbH&Co.KG
Am Werkhaus 8 - D-87480 Weitnau-Hofen
Tel. +49(0)8375 973 20 - Fax +49 (0)8375 973 21
info@jakele.de - www.jakele.de

Wie ich ein Jagdgewehr wurde

Von Geburt her war ich ein ganz normales Gewehr, ein Gewehr 98k, so wie es noch heute bei der Ehrenkompanie der Deutschen Bundeswehr in Gebrauch ist. 98 steht für das Konstruktionsjahr 1898 und „k“ für kurz. Mein Vorgänger, das Gewehr 98, hatte einen längeren Lauf, war aber eben auf Grund dieser Länge, unhandlicher. Für die berittenen Truppen gab es meinen Bruder, den Karabiner 98. Die Vo, die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses, betrug 720 m/sek, eine hervorragende Leistung damals für ein Infantriegewehr.

Ich war also, einer unter Millionen Brüdern, das Standartgewehr des 2. Weltkrieges. Damals gab man dem gezielten Einzelschuss noch den Vorzug vor der Feuergarbe einer automatischen Waffe wie Sturmgewehr oder Maschinenpistole.

Und als Militärgewehr rüstete ich dann auch in Vorarlberg ab. Ich wurde jedenfalls nicht vergraben oder fortgeworfen, sondern kam auf damals zwar verschlungenen aber nicht ungewöhnlichen Wegen in die Hände des Büchsenmachers Hiller in Reuthe bei Bezau im Bregenzer Wald. Dieser verstand es wohl, mich vor den Augen der französischen Besatzungsmacht zu verbergen, um, nach Abzug dieser, unter den geschickten Händen des obgemeldeten Hiller, zu einem Jagdgewehr umgearbeitet zu werden. Aber wie kam ich in den Besitz des Klaus-Jürgen?

Da nach dem Abzug der Franzosen mein Schwiegervater, der Dentist Josef Janner aus Bezau wieder seiner alten Leidenschaft, der Jagd, frönen konnte, pachtete er mit Waidkameraden zusammen die Andelbacher Gemeindejagd. Er lud, innerlich sicher mit starken Zweifeln behaftet, ob der „Berliner“ überhaupt jagdlich zu gebrauchen sei, seinen Schwiegersohn ein, ihn zu begleiten. Er selbst hatte sich bei besagtem Büchsenmacher Hiller schon mit einem Jagdgewehr versehen, einem umgearbeiteten Gewehr 98, das mit dem langen Lauf. Mangels eines 2. Jagdgewehres, wurde der Preussen-Schwiegersohn mit einer Schrotflinte bewaffnet, welche mit Brenneke-Geschossen geladen war. (ein Brenneke Geschoss war eine besonders konstruierte Bleikugel, die anstelle der Schrotpatrone auf der Hülse sass). Der glatte Lauf einer Flinte gestattete zwar nur einen treffsicheren Schuss bis etwa 25 m, so dass der Jung-Jäger Klaus-Jürgen unter dem Wild keinen allzu grossen Schaden anrichten konnte. Vorsichtshalber wurde er ausserdem bei Treibjagden zumeist auf Rück- oder Nebenwechsel angesetzt, da konnte wirklich nicht allzu viel passieren.

Ansonsten war K.-J. ein treuer Begleiter seines Schwiegervaters auf Pirsch und Ansitz. Bei diesem, jedenfalls für ihn selber, jagdlich unfruchtbarem Tun fiel anscheinend auf, dass der Berliner sich gar nicht so ungeschickt bei jagdlichem Tun anstellte und noch ausserdem in der Jägersprache erstaunlich firm und abgeführt wie eine Dachsbracke war. (Diese entscheidenden Kenntnisse hatte sich K.-J. bereits frühzeitig in den Sommerferien als begeisterter Leser ganzer Jahrgänge der „Deutschen Jagdzeitung“ bei seinem Onkel Gustav Brenneke, Tierarzt und Jäger in Anklam/Pommern erworben).

Er war daher, vermutlich zum ersten Male in seinem Leben, sprachlos, als ich Weihnachten 1949 als Präsent und Anerkennung unter dem Weihnachtsbaum lag. Dank des büchsenmacherischen Könnens der Hiller'schen Werkstätte sah ich wirklich schmuck aus: Die Schäftung war dem eines Jagdgewehres angepasst, die Visiereinrichtung umgearbeitet, eine Lagerung für ein Zielfernrohr war vorhanden und einen Stecher hatte ich natürlich auch erhalten. Mein neuer Besitzer war zu Tränen gerührt, war er doch endgültig als Jäger und auch als Schwiegersohn anerkannt!

In den vielen Jahren gemeinsamer Jagd hat mein Besitzer mit mir 1 Hirschen, 2 Gamsböcke und 5 Rehböcke erlegt, jeweils Blatt mit einem Schuss. Wir haben zusammen im Bregenzerwald in der EJ „Korb“ gejagt und bei meinem Freund Wif in Mürzzuschlag, schöne Stunden in der Erinnerung!

Doch jetzt ist die Jagd vorbei und K.-J. hat mich seinem Sohn Dieter in Pension gegeben, es soll ihm eine Erinnerung an seinem Vater sein. Hoffentlich pflegt er mich aber auch gut und hält mich „gut im Schuss“ denn man kann ja nie wissen!

Mai 1991

Klaus-Jürgen Janner



Saubere Energie mit Wasserkraft
aus Vorarlberg. Wir sorgen dafür.

info@illwerkevkw.at, www.illwerkevkw.at

Energiezukunft gestalten.

illwerke vkw

Pflück' Dir puren
Genuss.





Der Abschluss eines Jagdpachtvertrages

MMag. Dr. Tobias Gisinger

Das neue Jagdjahr steht vor der Tür und damit auch die Verhandlungszeit über Neuabschlüsse oder Verlängerungen von Jagdpachtverträgen. Mit einem Jagdpachtvertrag überträgt der Verpächter (Grundstückeigentümer bei Eigenjagdgebieten oder die Jagdgenossenschaft bei Genossenschaftsjagdgebieten) dem Pächter gegen Entgelt die Ausübung des Jagdrechtes im gesamten Jagdgebiet.

Schriftformerfordernis

Gemäß § 20 VJagdG muss der Jagdpachtvertrag schriftlich abgeschlossen werden und hat alle die Jagdnutzung betreffenden Vereinbarungen zu enthalten, auch allfällige Nebenvereinbarungen, wie solche über die Stellung einer Kautions, über Mindestsätze für die Abgeltung von Wildschäden oder die Erstellung, Benützung oder Ablöse von Jagdeinrichtungen. Nicht im Jagdpachtvertrag enthaltene Vereinbarungen gelten als nicht abgeschlossen.

Dauer des Jagdpachtvertrages

Die Jagdpachtdauer beträgt für Genossenschaftsjagdgebiete sechs und für Eigenjagdgebiete sechs oder zwölf Jagdjahre. Wird das Vertragsverhältnis vorzeitig beendet, so darf die Jagd nur auf den Rest der Pachtdauer weiter verpachtet werden. Gemäß § 22 Absatz 1 VJagdG erlischt ein Jagdpachtverhältnis, wenn der Jagdpächter stirbt oder – im Falle einer juristischen Person oder Personengesellschaft des Unternehmensrechtes – aufgelöst wird, der Jagdpächter die Voraussetzungen für die Jagdnutzung verliert oder der Jagdpachtver-

trag einvernehmlich aus wichtigem Grund aufgelöst wird. Der Jagdverfügungsberechtigte hat die Behörde von der vorzeitigen Beendigung des Jagdpachtvertrages unverzüglich schriftlich zu verständigen.

Vorlage bei der Behörde

Der Jagdverfügungsberechtigte ist weiters verpflichtet, den Jagdpachtvertrag frühestens ein Jahr, spätestens einen Monat, vor dem vorgesehenen Beginn der Pachtzeit der Behörde zur Prüfung vorzulegen. Der Jagdpachtvertrag wird mit dem vereinbarten Zeitpunkt rechtswirksam, solange ihn die Behörde nicht innerhalb eines Monats beanstandet oder die Gründe für die Beanstandung innerhalb einer angemessenen festzusetzenden Frist behoben werden.

Vergebühr

Gemäß § 20 Absatz 3 VJagdG muss der Jagdpachtvertrag schriftlich abgeschlossen werden. Mit Unterzeichnung des Pachtvertrages von Verpächter und Pächter liegt eine Urkunde im Sinne des Gebührengesetzes vor. Der Jagdpachtvertrag unterliegt der Rechtsgeschäftsgebühr von 2% der Bemessungsgrundlage, welche sich aus den jährlichen Pachtleistungen des Pächters an den Verpächter errechnet und mit der Laufzeit des Pachtvertrages in Jahren multipliziert wird. Der Verwaltungsgerichtshof sowie die Finanzämter sind der Auffassung, dass alles, was zur Erlangung und Aufrechterhaltung des Jagdpachtverhältnisses vom Pächter aufgewendet werden muss, in die Bemessungsgrundlage einzubeziehen ist.

Jagdabgabe

Nach dem Vorarlberger Jagdabgabengesetz ist vom Jagdpachtzins zuzüglich des Wertes der vertraglich vereinbarten Nebenleistungen die Jagdabgabe zu bezahlen. Aufwendungen für die Jagdaufsicht sowie für Jagd- und Wildschäden gelten nicht als Nebenleistungen. Die Jagdabgabe beträgt für Personen mit Hauptwohnsitz im Inland und für EU-Bürger sowie natürliche und juristische Personen, die diesen nach dem Recht der Europäischen Union gleichgestellt sind, 15%. Für alle anderen Personen beträgt die Jagdabgabe 35%.

Umsatzsteuer

Bei der Verpachtung einer Eigenjagd kann auch eine Umsatzsteuer in Höhe von 20% anfallen, wenn der Verpächter nach den Bestimmungen des Umsatzsteuergesetzes umsatzsteuerpflichtig ist. Die Jagdgenossenschaften sind als Körperschaften öffentlichen Rechtes keine Unternehmer im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Daher fällt bei der Verpachtung eines Genossenschaftsjagdgebietes keine Umsatzsteuer an.

Mit Urteil vom 26.05.2005, C-43/04, hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) erkannt, dass die Verpachtung von Eigenjagden durch einen pauschalierten Land- und/oder Forstwirt keine landwirtschaftliche Dienstleistung im Sinne der 6. Mehrwertsteuerrichtlinie darstellt. Die Verpachtung einer Eigenjagd ist daher kein Umsatz im Rahmen eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes im Sinne des § 22 Abs 1 UStG. Die Besteuerung hat daher nach den allgemeinen

Bestimmungen des Umsatzsteuerrechts zu erfolgen und ist wie bei buchführungspflichtigen Land- und Forstwirten mit dem Normalsteuersatz von 20% zu versteuern. Betroffen sind alle pauschalierten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, wie beispielsweise Einzelpersonen, Agrargemeinschaften, Vereine usw.

Soweit der pauschalierte Land- und Forstwirt im Inland einen Wohnsitz oder Sitz hat und seine Gesamtumsätze (= sämtliche Lieferungen, sonstige Leistungen und Eigenverbrauch im Inland auch aus anderen Einkunftsarten) im Veranlagungszeitraum (Kalenderjahr) netto (ohne Umsatzsteuer) € 30.000,00 nicht übersteigen, fällt er in die unechte Steuerbefreiung der Kleinunternehmer (ein einmaliges Überschreiten dieser Grenze um nicht mehr als 15% innerhalb von fünf Kalenderjahren ist möglich). In diesem Fall darf für den vereinnahmten Pachtzins keine Umsatzsteuer in Rechnung gestellt werden und ist auch beim Finanzamt keine diesbezügliche Umsatzsteuer abzuführen.

Erratum

Im letzten Artikel „Vorarlberger Jagdkarten“ der Rubrik „Im Recht gepirscht“ hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen. Freilich kann die Behörde nur Personen, die den im Abschlusplan festgesetzten Mindestabschuss in den letzten fünf Jahren mehr als einmal wesentlich unterschritten haben (anstatt überschritten haben) von der Jagdausübung ausschließen.



Jungjäger und Jagdausrüstung

Otto Vonblon

In wenigen Wochen schließen die Teilnehmer der Jägerschule den einjährigen Lehrgang zur Erlangung der ersten Jagdkarte mit der Jagdprüfung ab.

Für die meisten beginnt nach bestandener Prüfung ein neuer und interessanter Weg, die Fauna und Flora mit anderen Augen zu betrachten. Wenn ein Jungjäger gleich die Möglichkeit hat selbst zu jagen, dann stellen sich die Fragen nach richtiger Kleidung und sonstiger jagdlicher Ausrüstung.

Zur Grundausrüstung eines aktiven Jägers oder einer Jägerin für den jagdlichen Gebrauch gehören: Wetterfeste Jagdjacke, wasserabweisende Jagdhose, atmungsaktive Unterwäsche, Jagdhemd, Jagdpullover, knöchelschützende und wasserfeste Bergschuhe bzw. bequeme Stiefel, Wetterfleck (Pellerine), Jagdhut, Rucksack, Fernglas, Bergstock und Jagdwaffe.

Jagdbekleidung

Die traditionelle Jagdbekleidung ist in grün, grau oder braun gehalten. Nach altem Brauch sollte eine zünftige Jagdkleidung nie neu anschauen. Die heute übliche Kleidung muss zweckmäßig, unauffällig und der jagdlichen Landeskultur angepasst sein. Jäger, die wie laufende Gebüsche durch den Wald schleichen, sind in anderen Ländern gefragt. Leider macht sich auch bei uns allmählich diese „Unsitte“ breit.

Wie bei allen Outdoor-Aktivitäten gibt es unterschiedliche Qualitätskriterien. Ein

entscheidender Punkt ob ein Pirschgang erfolgreich abgeschlossen werden kann oder nicht ist der Geräuschpegel der Außenschale der Kleidung. Es gibt im Fachhandel viele Anbieter aber nach wie vor geht nichts über die Lodenbekleidung.

Der Loden ist warm, wasserabweisend und vor allem geräuschlos. Für die wärmere Jahreszeit ist es wahrscheinlich oft zweckmäßiger eine leichte Baumwollkleidung zu tragen, aber auch der Loden ist in Übergangszeiten temperatúrausgleichend. Lassen Sie sich vom Fachhändler beraten.

Die meisten anderen für jagdliche Bekleidung vorgesehenen Textilien haben einen zu hohen Geräuschpegel, der auf der Pirsch wahrscheinlich nicht zum gewünschten Erfolg führen wird. Auch Lederbekleidung gehört zur zunftgerechten Jagdausrüstung. Leder hat nur den Nachteil, dass es Nässe nicht abhält und nur langsam trocknet.



Foto: Monika Döitz-Breuf

Jagdhut

Dem Jagdhut wird leider immer eine untergeordnete Rolle zuteil. Dabei erfüllt er verschiedene wichtige Aufgaben. In erster Linie dient er zum Überreichen und Aufstecken des Erlegerbruches. Es ist ein erbärmliches Bild, wenn der Erleger den Bruch in den Hosensack bzw. in ein Knopfloch steckt oder so leidlich über eine Schildkappe herunterhängen lässt. Solche Praktiken lassen den Erlegerbruch und den letzten Bissen am erlegten Stück leicht vergessen. So können Traditionen verschwinden, die aber wichtig sind, um die Jagd als Kulturgut zu erhalten.

Neben dieser Funktion der jagdlichen Kopfbedeckung dient der Hut auch als Wärme- und Kälteschutz. Gegen Regen gibt es nach wie vor keinen besseren Schutz als ein qualitativ guter Filzhut, der notfalls auch als Sitzunterlage oder Gewehrauflage verwendet werden kann. Er dient auch zur Präsentation von Jagdtrophäen wie Hirsch- oder Gamsbart,

gefasstem Spielhahnstoß und Erpellocken – aber bitte nicht alles auf einmal! Der Jagdhut soll auch nicht als abzeichenschwerer „Stahlhelm“ präsentiert werden.

Jagdschuhe

Die richtigen Jagdschuhe sind im Gebirge oft überlebenswichtig. Die Auswahl in den Fachgeschäften ist riesig. Wichtig sind scharfe Sohlenaußenkante, ein gutes Sohlenprofil, knöchelschützender Schuhschaft und wasserdichtes Material.

Die Jagdkleidung sollte nicht einen Modetrend widerspiegeln, sondern zweckmäßig sein. Ein Niederwildjäger, der am Wasser oder in den Auen jagt, kleidet sich anders als der Jäger im Hochgebirge.

Jagdwaffen

Die meisten Fehler der Jungjäger werden beim Kauf der ersten Jagdwaffen gemacht. Fachliche Beratung beim Büchsenmacher und bei erfahrenen Jägern ist besonders wichtig, um das oder die richtigen Wafkaliber mit entsprechender Optik auszuwählen. Vor allem sollte sich das Jagen auf Hochwild wieder auf vernünftige, tierschutzkonforme Schussentfernungen einpendeln. Bezüglich „Was beim Kauf einer Waffe beachtet werden soll“ lesen Sie mehr auf Seite 28.

Ich wünsche den Jungjägerinnen und Jungjägern einen guten Griff bei der richtigen Wahl der Jagdausrüstung, guten Anblick und viel Weidmannsheil!

Der
Fachausschuss
für Niederwild
berichtet:

Ein Vergleich zum Wildbestand des Vorjahres ist gefragt

Wieder ist ein Jahr vergangen, der Frühling ist nicht mehr weit entfernt. War doch der letzte Winter 2014/2015 schon relativ mild, so ist dieser Winter bisher im Vergleich noch wesentlich milder verlaufen – der Futterverbrauch hielt sich bislang jedenfalls in Grenzen.

Im Hinblick auf die derzeit noch niedrige Vegetation wäre es jetzt daher ideal, den Bestand der Feldhasen zu überprüfen.

Die Feldhasenzählung wird bekanntlich mittels Scheinwerfertextation durchgeführt und stehen Mitgliedern der Vorarlberger Jägerschaft kostenlos zur Verfügung. Diese können im



Foto: Reinhard Hellmair

Wildpark Feldkirch und bei der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft in Hohenems ausgeliehen werden.

Bei der Hasenzählung ergibt sich nicht nur ein sehr genauer Überblick über die Anzahl der Feldhasen im jeweiligen

Revier, sondern über den gesamten Wildbestand und liegt diese Zählung somit natürlich auch im Interesse der jeweiligen Revierinhaber.

Über die korrekte Vorgehensweise der Scheinwerfertextation werden Interessierte von den Mitgliedern des Ausschusses für Niederwild gerne unterrichtet.

Kontakte:

- Christian Ammann
(Wildpark Feldkirch)
Tel. 05522 / 74105
- Reinhard Hellmair
(Obmann Fachausschuss für Niederwild)
Tel. 0664 / 1131906
- Geschäftsstelle der
Vorarlberger Jägerschaft
Tel. 05576 / 74633

Der
Fachausschuss
für Raufußhühner
berichtet:

Birkwildmonitoring NEU

Landesweite Birkwildzählung im Mai 2016

Seit dem Jahr 2013 setzt sich der Fachausschuss für Raufußhühner dafür ein, dass das landesweite Birkwildmonitoring adaptiert und verbessert wird.

Im Jahr 2014 konnte mit dem Masterstudenten Gernot Heigl damit begonnen werden, in drei Birkwild-Referenzgebieten (GJ Feuerstätt, EJ Portla und EJ Zeinis) eine Vegetationserhebung des Birkwildlebensraumes durchzuführen. Ebenso wurden in diesen Gebieten Intensivzählungen (Zählungen am Balzplatz an fünf aufeinanderfolgenden Tagen) gemacht. Im Jahr 2015 wurden vom Masterstudenten Mathias Kürsten in vier weiteren Referenzgebieten (GJ Brand I, EJ Laguz, EJ Zürs und EJ Bärgunt) Lebens-



Foto: Gernot Heigl

raumkartierungen gemacht, zusätzlich wurden im Frühling Intensivzählungen an den Balzplätzen durchgeführt. Abgeschlossen werden die Erhebungen im heurigen Jahr mit vier weiteren Referenzgebieten.

In den gesamt elf Referenzgebieten in Vorarlberg wird jährlich eine Birkwildzählung vorgenommen, die Jagdschutzorgane können den Termin innerhalb des Monats Mai frei wählen – je nach Witterung und Schneelage. Landesweit findet

die Birkwildzählung nur mehr alle zwei Jahre statt.

Da im Jahr 2015 keine Zählung stattgefunden hat, wird im Mai 2016 wieder eine landesweite Zählung durchgeführt. Nähere Informationen erhalten Sie termingerecht.

Bitte bedenken Sie, dass die Zählung seriös und hegegemeinschaftsübergreifend durchgeführt werden muss. Die Zählungen hängen nicht direkt mit dem freigegebenen Hahn zusammen!

Fragen zu den Referenzgebieten bzw. zum landesweiten Birkwildmonitoring können gerne an den Obmann des Fachausschusses Akad. JW Karlheinz Jehle, karlheinz.jehle@gmx.at gestellt werden.



Damit nichts passiert, wenn etwas passiert.

RESET ACTION setzt neue Maßstäbe in der Sicherheit moderner Schusswaffen:

- Ein im Schaft integrierter Sensor reagiert, wenn die gespannte Waffe fällt oder sich nicht mehr in Schussposition befindet.
- Stürzt der Schütze und/oder die Waffe fällt ihm aus den Händen, entspannt diese sofort.
- Wird die Waffe aufgerichtet und nicht entspannt, entspannt und sichert die Waffe automatisch.

Erhältlich für alle STEYR MANNLICHER SM12® Varianten (ausgenommen SX und Ganzschaft).



Infos unter: www.steyr-mannlicher.com

Angebot gültig bis 30.04.2016 für STEYR MANNLICHER SM12® RESET ACTION .30-06 Spr. mit Visierung und STEYR MANNLICHER SM12® RESET ACTION .308 Win. mit Visierung Aktionspreis statt € 3.473,- nur € 3.113,-.



Friedenfels

Friedenfels - felsenfest in Qualität

Der Geheimtipp für Bier-Genießer

Friedenfels Bierspezialitäten mit 130-jähriger Brautradition

Zapffrisch genießen:

Walserklause
Restaurant · Appartement
6741 Marul
Tel. +43(0)5553 80090
www.walserklause.at

Breithorn Hütte
Alpe Oberpartnom
6741 Marul
Tel. +43(0)5554 5601
Mobil +43(0)664 8710296
www.breithornhuette.at

Bad Rothenbrunnen
Alpengasthof im Gadental
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 20104
www.rothenbrunnen.at

Café - Pension zum Jäger
Buchboden 5
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 5591
www.zumjaeger.at

Haus Walserstolz
Boden 34
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 20010
www.hauswalserstolz.at

Lebensmittelmarkt Eckl
6741 Marul
Tel. +43(0)5553 354

Verkauf in Vorarlberg:
Gilbert Meyer
6741 Raggal
Mobil +43(0)664 1438365



Schlossbrauerei Friedenfels · D-95688 Friedenfels · Tel. +49 (0)9683 91-0 · www.friedenfels.de



Alle Jahre wieder

Hubert Schedler

Jahr für Jahr stehen Jungjäger/Innen vor der Wahl – dem Erwerb der ersten Gewehre. Es könnte eine Anschaffung für ein Jägerleben sein. Dazu Tipps zum Waffenerwerb in Kurzform – in Schlagworten; eine Hilfestellung mit kurzen Erklärungen dazu. Auf mögliche Details einzelner Waffenkonstruktionen einzugehen ist aufgrund der Vielfalt nicht möglich.

System

Repetierbüchse oder Kipp-
laufbüchse? Universeller
ist die Repetierbüchse. Und
dazu eine BDF oder DF,
selbstverständlich mit Stahl-
schrotbeschuss.

Die vom Handel angebotenen Jungjägerpakete sind eine Möglichkeit und zeichnen sich durch gute Qualität der Komponenten aus. Büchse, Zielfernrohr (ZF) und Montage sind auf Funktionalität getrimmt. Aber auch dieser Kauf „von der Stange“ sollte überlegt und geplant sein. Die Schaftlänge und beim ZF Montagehöhe und Augenabstand müssen angemessen werden.

„Begleitpapiere“

Egal welches Repetiersystem gewählt wird, die sichere und verantwortungsvolle Handhabung ist zu lernen und zu üben. Die „Begleitpapiere“ zu Waffen (Typenschein / Gewehrpass; Bedienungsanleitung; Rechnung; Kaufvertrag; Garantiekarte und Meldebestätigung in Kopie) beinhalten auch ausführliche und umfassende Hinweise

zur sicheren Handhabung. Im Falle von nicht-mehr-vorhanden oder im Zweifel sind die notwendigen Unterlagen und Informationen sicher noch zu beschaffen.

Wandel im Waffenbau

Ein bemerkenswerter Wandel war in den vergangenen Jahren im Waffenbau festzustellen. Die moderne, oder exakter formuliert die zeitgemäße, Technik hat sich auch hier durchgesetzt. Die lange gepflegten Tabus wie Schichtholzschräfte, Lochschräfte, Kunststoffschräfte, Kunststofftragriemen und Läufe ohne Kimme und Korn, Mündungsfeuerdämpfer, Rückstoßbremsen, Schalldämpfer, die Gewinde dazu sind weitgehend gefallen. Höhenverstellbare Schaftbacken waren vor hundert Jahren bei teuren Jagdwaffen Gang und Gäbe. Danach verblieben sie über Jahrzehnte bei Sportwaffen. Nun kommen sie, über den „Umweg“ Präzisionswaffen, wieder zu den Jagdwaffen zurück.

Aluminium- und Kunststoffbettungen in den Schäften sind selbstverständlich, weil sie Vorteile wie Präzision, Sicherheit und Werterhalt bringen bzw. garantieren. Vergrößerungen von über sechsfach waren unweidmännisch; also unsportlich im jagdlichen Sinne. Holz, Leder, Horn und Filz waren ein „Muss“.

Design und Aufbau orientieren sich immer mehr an Sportwaffen, deren erklärtes Ziel maximale Präzision und Sicherheit ist. Man könnte inzwischen auch schon in vielen Fällen von Sportwaffen in jagdlichem Gewand sprechen.

Geschoßauswahl

Wird schon das „echte“ Jagdgewehr immer sportlicher, kann auch eine „sportliche“ Präzisionspatrone nicht falsch sein. Die Eigenpräzision und der Verbreitungsgrad solcher Patronen sprechen für sich und die Munitionsauswahl (richtiger ist: die Geschoßauswahl; Hülse bleibt Hülse!) kann mehr als reichlich sein. Vergleichen

Sie, bitte, als mögliche Entscheidungshilfe, die Kenndaten einiger in der Leistung sehr ähnlicher Patronen wie z.B.: 6,5x55 Schwedisch Mauser; 7x57 Mauser und .308 Winchester und die Geschoßauswahl europäischer und internationaler Produzenten bei diesen Patronen.

Keinesfalls sollte irgendein exotisches Kaliber gewählt werden, wo gerade noch ein oder zwei Hersteller eine oder zwei Laborierungen anbieten. Damit begibt man sich in eine munitionstechnische Sackgasse. Eigentlich unverkäufliche Gewehre sind gerade deshalb recht günstig zu erwerben!

Die Überlegungen und Diskussionen zu ein paar Millimeter Gesamtlänge und ein paar Gramm Gewicht sind unnötig und nicht immer von Sachverständnis geprägt. Die Relationen müssen stimmen. Hier ist die Industrie auf gutem Wege und entspricht den Wünschen der Konsumenten. Ein zu leichtes Gewehr mit kurzem Lauf und einer Patrone mit nicht angepasster Leistung kann „treten wie ein Pferd“. Das fördert die Schussscheu mit allen, meist langwierigen, Konsequenzen. Und wie schwer es ist, sich „blinzeln“ und „reißen“ wieder abzugewöhnen, wissen am besten diejenigen, die immer noch darunter leiden.

Worauf soll voraussichtlich und hauptsächlich gejagt werden? Dadurch wird die Patrone bestimmt, bzw. danach ist die Patrone zu wählen. Die Jägerschaft selbst hat sich vor langer Zeit Begriffe



Blaser R 8 Kunststoff-Lochschaft; Abzugsgruppe gelöst; Verschluss geöffnet; Schlageinrichtung gespannt (Quelle: Piotr Skawiński)

wie Jagdpatrone, Schonzeitpatrone, Rehwildpatrone, Hochwildpatrone, usw. zugelegt. Die Waffen- und Munitionsindustrie liefert gerne.

Verschluss

Wenn es z.B. ein Mauser Modell 98 oder ein baugleiches Zylinderverschlussystem anderer Hersteller sein darf, sollte man sich vergewissern, dass auch der dazu gehörende Verschluss dabei ist. Durch die leichte Austauschbarkeit dieser Teile hat sich im Laufe der Jahrzehnte einiges getan. Da es sich beim Verschlussabstand um ein wesentliches Sicherheitsmerkmal handelt und möglicherweise auch die Präzision leidet, sollte im Zweifel das Beschussamt prüfen. Bei Kipplaufwaffen älterer Bauart ist das Verschlusspiel zumindest durch einen Büchsenmacher prüfen zu lassen.

Kombinierte?

Kombinierte oder gar ein Drilling? Schrot und Kugel in einem Gewehr macht dort Sinn, wo spezielle, jagdliche Erfordernisse gegeben sind. Aber ob es die Erstanschaffung sein soll, ist zu überlegen. Und wenn schon um jedes Gramm gehadert wird, wozu dann (immer) zusätzliche Läufe und ein großes, schweres System mitschleppen? Zudem waren und sind solche Mehrzweckwaffen nicht mit einläufigen Präzisionsgeräten zu vergleichen.

Der Lauf

Die Länge sollte der Patrone angepasst sein. Es macht absolut keinen Sinn, z.B. ein leichtes, „führiges“ Gewehr mit einer Lauflänge von 52 Zentimetern in 7x64 oder



Klassischer Drilling: 2x Schrot, 1x Kugel

.30-06 zu besitzen. Bei dieser Lauflänge wären dann, in diesem Beispiel, die Patronen 7x57 bzw. .308 Winchester zu wählen. Damit wäre der Energieverlust durch den kürzeren Lauf vernachlässigbar und man erspart sich zudem unnötiges Mündungsfeuer und hat weniger Mündungsknall. Warum haben sportliche Präzisionswaffen dicke, schwere Läufe? Weil es die Präzision am besten fördert und den Rückstoß dort abfängt, wo er entsteht.

Abzugssysteme

Die Abzugswiderstände zeitgemäßer Jagdbüchsen lassen sich in den vernünftigen und empfehlenswert sicheren Bereichen, von zirka 500 bis 1000 Gramm einstellen. Das leidige Problem mit Stecheinrichtungen wäre damit, rein technisch gesehen, beseitigt. Deutsche Doppelzüngelstecher verschwinden mehr und mehr. Entweder sind einstellbare Matchabzüge oder französische Stecher, also Rückstecher eingebaut.

Auch der Gebrauchtwarenmärkte ist unüberschaubar

groß und übertoll. Zum Neupreis einer neuen (guten) Zielfernrohrmontage um zirka 400 Euro bekommt man eine komplette Repetierbüchse samt Zielfernrohr und wahrscheinlich noch einiges an Munition (geschenkt) dazu.

Optik

Um welche Art von Gewehr es sich schlussendlich auch handelt, an einer guten Optik führt kein Weg vorbei – und die kostet (Neu) so viel wie ein gutes, neues Gewehr. Am Gewehr kann man noch sparen, an Optik und Montage nicht. Auch für gebrauchte ZF gibt es, unter Umständen noch für Jahre, Garantie. Ein gebrauchtes Markenglas, wie z.B. Produkte von Leica, Swarovski, Zeiss, Schmidt & Bender oder Kahles, um nur einige zu nennen, kann man zur Beurteilung des Zustandes an den Hersteller senden. Damit wäre man auf der sicheren Seite. Wer eine fixe Vergrößerung bevorzugt, soll sie auch bekommen. Variable Vergrößerungen bis max. 12-fach erweitern den Einsatzbereich eines Präzisionsinstruments merklich.

ZF-Montage

Die ZF-Montage ist die Verbindung zum Gewehr. Sie soll von einem Fachbetrieb, selbstverständlich spannungsfrei, ausgeführt sein und die Montagehöhe und der Abstand zum Auge passen. An dieser Stelle sei wieder, gerade im Hinblick auf „ausprobieren“ am Schießstand, erwähnt, dass ein Mensch mit 50 Kilo und einer mit 100 Kilo wahrscheinlich nicht dieselben, zur Montage relevanten Maße haben. An hochwertigen ZF-Montagen, oft direkt vom Waffenhersteller für (beinahe) jedes Gewehr, besteht kein Mangel.

Weitere Tipps

- Sicherungseinrichtungen sind auf Funktion und Wirksamkeit zu prüfen, oder prüfen zu lassen.
- Ein Erwerb sollte immer nach einem Test am Schießstand stattfinden. Dabei kann? darf? (muss aber nicht) die Wiederkehrgenauigkeit des abnehmbaren ZF überprüft werden.
- Veredelungen aller Art, wie Edelhölzabschlüsse an Vorderschaft und Pistolengriff gelten als Luxus und fallen, wie auch eine Stutzen-schäftung in den Bereich „Schmuckstücke“. Der Nutzen ist technisch nicht erkennbar und schießtechnisch kein Vorteil.
- Riemenbügel sollten aus verschiedenen Gründen abnehmbar sein. Auf Schießständen verlangt das (meist) die Schießstättenordnung. Weil es dort ein Sicherheitsaspekt ist.

Zu guter Letzt: Der Erwerb, ob von privat oder vom Händler, hat rechtlich Vertragscharakter.



Landesmeisterschaft in der Jagdlichen Kugel

**Sonntag, 17. April 2016, Nenzing Latz
...mit einigen Neuerungen zur Steigerung
der Attraktivität**

Anmeldungen sind ab 8.00 Uhr möglich.

Kontakt:

HM Thomas Battlogg, Telefon 0664 / 801 59 83 131

Die beiden letzten Jahre habe gezeigt, dass der Wettbewerb in Nenzing von einer immer größeren Anzahl von Jägerinnen und Jägern gerne als Trainings- und Übungsmöglichkeit angenommen wird. Trotzdem haben wir uns bemüht, noch mehr Akzeptanz zu erhalten, weshalb wir insbesondere auch die Jungjägerinnen und Jungjäger ansprechen und motivieren wollen, an dieser schönen und sehr jagdnahen Schießveranstaltung teilzunehmen. Für die Absolventen des Jagdkurses 2015 sowie die Teilnehmer des Kurses 2015/2016 wird eine eigene Klasse geschaffen.

Auch der Ablauf wird in diesem Jahr versuchsweise leicht modifiziert. Wir schießen ausschließlich auf Wildscheiben – Gamsbock, Rehbock, Fuchs und Hirschtier – die Ringscheibe wurde ersetzt. Die Disziplin stehend freier Bergstock kann heuer wahlweise auch liegend frei geschossen werden und erfolgt auf das Hirschtier statt auf den Gamsbock. Dieser wird nunmehr sitzend aufgelegt geschossen, wobei der 10-er Kreis nochmals unterteilt wird.

Neu ist auch das Aussehen und die Ringeinteilung der attraktiven und naturnahen Wildscheiben. Die neuen Scheiben – seit 2-3 Jahren von allen östlichen Bundesländern verwendet – zeigen nur noch die Ringe 8, 9 und 10.

Wir würden uns freuen, wenn wieder eine sehr große Zahl von Jägerinnen und Jägern den Weg nach Nenzing finden würden.

Das Thema „sicherer und geübter Umgang mit der Jagdwaffe“ rückt immer mehr in den Vordergrund. Der Ausschuss für das jagdliche Schießen appelliert daher an alle, die wenigen Möglichkeiten des Schießens (Tontauben in Lustenau und Au, Kugel in Feldkirch, Bürs und Nenzing) aktiv zu nutzen. Veranstaltungen wie diese helfen, das Image der Jäger in der Öffentlichkeit anzuheben.

Kettner

Bringen Sie Langwaffen, die Sie verkaufen möchten einfach in eine unserer 11 Filialen.

**GEBRAUCHTWAFFEN
KAUFEN & VERKAUFEN**

Wir verkaufen Ihre Gebrauchtwaffe

- ✓ ONLINE unter www.kettner.com
- ✓ in unseren FILIALEN österreichweit

Wir verkaufen Ihre Waffe unter der Voraussetzung, dass sie unseren Qualitätsstandards für Gebrauchtwaffen entspricht und über einen gültigen Beschuss verfügt!

Birkhühner im Wildpark Feldkirch

Christian Ammann

Eines der wichtigsten Ziele des Wildpark Feldkirch ist die Aufklärung der Öffentlichkeit über unsere heimische Tierwelt und deren Lebensräume. Die Arterhaltung, Erhaltung bestimmter Lebensräume sowie Verhaltensregeln, wie man sich in der Natur bewegt, gehören zu den wesentlichen Punkten der Öffentlichkeitsarbeit.

Im vergangenen Jahr nahmen 1016 Kinder und 260 Erwachsene an einer waldpädagogischen bzw. jagdpädagogischen Führung im Wildpark teil. Die zertifizierten Waldpädagoginnen und Jagdpädagoginnen Ingrid Albrich, Christine Hofmann und Andrea Bitschnau leisteten dabei in Hinsicht Wald und Wild vorbildliche Leistung. Herzlichen Dank!

Erhaltungszuchten sind und bleiben immer eine Art Notlösung für einen begrenzten Zeitraum. Der Mensch ist



für den außerhalb der Evolution stattfindenden Artenschwund durch seine Lebens-einstellung und Gestaltung allein verantwortlich.

Bei der Haltung der Tiere im Wildpark steht das Wohlergehen der Tiere immer an erster Stelle. Aus diesem Grund hat sich der Wildpark Feldkirch vor zirka einem Jahr entschieden, Abstand von den Greifvögeln zu halten und sich mit Raufußhühnern zu befassen.

Die Aufklärung über die Sensibilität dieser Wildarten ist ein Anliegen des Wildparks. Nach dem Umbau der Adlervoliere für die Auerhühner wurde vor Kurzem die Uhuvoliere für die Birkhühner umgebaut. Mit Unterstützung von Techn. Rat DI Michael Manhart, den Lehrlingen von Hirschmann Automotive und einem Arbeitseinsatz von Mitarbeitern der Schilifte Lech konnte das Projekt realisiert werden. Auch hier ein herzliches Dankeschön!

KONTAKT UND ÖFFNUNGSZEITEN



Wildpark Feldkirch

Ardetzenweg 20
6800 Feldkirch
Telefon 0043 (0)5522/ 74105
info@wildpark-feldkirch.at
Ganzjährig geöffnet

Öffnungszeiten des Kiosk

Feb. bis April: MI bis SO von 10 bis 17 Uhr
Mai bis Sept.: tägl. von 10 bis 19 Uhr
Okt. bis Nov.: MI bis SO von 10 bis 17 Uhr
Telefon: 0043 (0)5523/ 506 211 50

20 % Rabatt auf die gesamte lagernde Jagdkollektion bis 12.03.2016!

Einfach dieses Inserat ausschneiden und mitbringen!

HÄRKILA, BARBOUR, BLASER, FJÄLLRÄVEN, SWAROVSKI, ZEISS, ...



Bahnhof 148 | A-6870 Bezau | Tel.: +43 5514 2343 | info@jagd-deuring.at
www.jagd-deuring.at | ÖZ: Mo-Fr 9-12 und 14-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr

Reger Zulauf zum Kurs „Kundige Person“

Jörg Gerstendörfer

Am 30. Jänner hielt Landesveterinär Dr. Norbert Greber den Kurs „Kundige Person“ im großen Hörsaal des Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems. Landesjägermeister Reinhard Metzler und Mag. Jörg Gerstendörfer begrüßten eine sehr heterogene Schar von fast 60 Interessentinnen und Interessenten zu diesem



Vortrag. Es waren aktive Jagdschutzorgane und alle Ausbildungsjäger aber auch sehr viele interessierte Jäger-

innen und Jäger anwesend. Norbert Greber gelang es in seiner eloquenten Art, die Aufmerksamkeit und die Spannung über sein ganzes Referat aufrechtzuerhalten. Nach den rechtlichen Bestimmungen und sehr gut dokumentierten Beispielen präsentierte er im Anschluss die neusten Erkenntnisse zur Tuberkulose-Situation in unserem Land.

Untersuchung von erlegtem Wild

Wird Wild aus freier Wildbahn als Lebensmittel verwendet, unterliegt es verschiedenen Untersuchungen, die sich je nach Verwendungszweck des Wildfleisches in drei Stufen gliedern lassen:

Die erste Stufe der Untersuchung, die Lebenduntersuchung, ist obligatorisch

und wird durch den Erleger (Jäger) selbst durchgeführt.

Die zweite Stufe – die Untersuchung des aufgebrochenen Stückes und der Innereien – wird durch sogenannte „kundige Personen“ vollzogen. Diese Untersuchung ist erforderlich, wenn Wild oder Wildfleisch in kleinen Mengen durch den Jäger (an den Endverbraucher oder an örtliche Einzelhandelsunternehmen, die diese direkt an den Endverbraucher abgeben) weiter gegeben wird.

Die dritte Stufe, die Fleischuntersuchung, darf nur von einem amtlichen

Tierarzt im Verarbeitungsbetrieb vorgenommen werden. Die dritte Stufe ist erforderlich, wenn Wild oder Wildfleisch auf anderen Wegen oder in größeren Mengen abgegeben wird.

Kundige Personen

In Vorarlberg werden Jagdschutzorgane mit speziellen Ausbildungen bzw. Fortbildungen befristet zu kundigen Personen bestellt. Kundige Personen haben die Berechtigung, landesweit Untersuchungen durchführen zu dürfen.

Exkursion zur Rotwildfütterung Wintergatter Mellental

Michael Schuler

Am 23. Jänner begrüßten uns Jagdaufseher Thomas Fritsche und Mag. Jörg Gerstendörfer beim Gasthaus Mühle in Mellau zu einer praxisorientierten Exkursion in das Wintergatter Mellental. Beim Anmarsch zum Wintergatter erläuterte uns Thomas Fritsche alle relevanten Informationen zum Wintergatter. Bei der Fütterung angekommen,



erklärte er uns sein Fütterungskonzept und wie er das Revier bewirtschaftet.

Es ergaben sich viele interessante Fragen über Heu, Maisilage, Bejagung und wie der Wintergatter funktioniert. Zum Abschluss, als die Fragen mit großer Zufriedenheit beantwortet waren, ließen wir den regnerischen Tag im Gasthaus Mühle gemütlich ausklingen.

Zukunft bleifrei

Erfahrungen des hauptberuflichen Jagdschutzorgans Peter Tabernig

Im Jagdbetrieb der Agrargemeinschaft Nenzing wurde im Jahr 2014 die Umstellung auf bleifrei begonnen. Wir konnten keinerlei Nachteile feststellen und es ist eine große Chance, einen positiven Beitrag für ein gutes Image der Jagd zu leisten.

Nach der Umstellung auf bleifreie Munition und mehr als 100 Stück erlegtem Schalenwild kann ich eine erste positive Zwischenbilanz ziehen. Detailliert ausgewertet wurden 86 Stück Schalenwild: 35 Stück Rotwild, 24 Stück Rehwild, 19 Stück Gamswild, 8 Stück Schwarzwild.

Munition

Das Wild wurde im normalen Jagdbetrieb am Ansitz oder auf Bewegungsjagden erlegt. Die Schussdistanz lag zwischen 35 m und 260 m. Bei der Wirkung der Munition gab es keine negativen Auffälligkeiten gegenüber der bisher verwendeten bleihaltigen Munition in den angegebenen Kalibern. Ver-



Fünf Schuss 100m Barnes TTSX Cal. .308 Win 165gr

wendet wurde hauptsächlich Hornady GMX in den Kalibern .243 Win., .308 Win. und 7mm Rem. Mag. sowie Barnes TTSX ausschließlich im Kaliber .308 Win.. Das Barnes TTSX Geschoß (165 gr.) schießt am Schießstand deutlich besser zusammen als das Hornady GMX, aber jagdlich gesehen sind beide absolut tauglich. Insgesamt wurden 13 Stück mit Barnes und 73 Stück mit Hornady erlegt. Die verwendete bleifreie Munition ist preislich mit guter

bleihaltiger Qualitätsmunition absolut vergleichbar, tendenziell eher günstiger.

Ausschuss und Fluchtstrecke

Es gab bei allen Stücken einen Ausschuss! Fast 80% der erlegten Tiere lagen im Feuer, in Sichtweite lagen 90% der erlegten Tiere. Nur weniger als 10% hatten eine Fluchtstrecke von mehr als 30 m. Bei schlechten Schüssen kann auch bleifrei keine Wunder

wirken! Aus eigener Erfahrung kann ich die „untoten“ Rehe durch bleifrei nicht bestätigen, 91% der Rehe lagen im Feuer, auch wenn eher Wildbret schonend etwas hinter das Blatt gehalten wurde.

Abschließend möchte ich unterstreichen, dass die hervorragende Fleischqualität vom Wild nicht durch ein bisschen Gift (Blei) verunzert werden sollte. Wir haben im Lande Jäger, die schon mehr als 25 Jahre bleifreie Munition aus Überzeugung verwenden, bei denen nicht einmal der Jagdhund von mit Blei erlegten Stücken was bekommt. Ich vertrete die Meinung, dass es für einen weidgerechten Jäger ein Muss ist, freiwillig bleifrei zu jagen.



Ausschneiden, falten, der Jagdkarte beilegen ✂



Schuss- und Schonzeiten in Vorarlberg

Rotwild

Hirsche der Klasse I und IIb 16.08. – 15.11.

Hirsche der Klasse III 16.08. – 30.11.

Schmaltiere, nichtführende

Tiere und Schmalspießer 01.06. – 31.12.

führende Tiere und Kälber 01.07. – 31.12.

Schmaltiere und

Schmalspießer (Randzone) 16.05. – 15.01.

Tiere und Kälber (Randzone) 16.06. – 15.01.

Rehwild

mehrfährige Rehböcke 01.06. – 15.10.

Schmalgeißen, Bockjährlinge

und nichtf. Geißen 01.05. – 31.12.

führende Rehgeißen und Kitze 16.08. – 31.12.

Gamswild

Gamsböcke, Gamsgeißen

und Gamskitze 01.08. – 31.12.

Steinwild

Steinböcke, Steingeißen

und Steinkitze 01.08. – 15.12.

Murmeltiere 16.08. – 30.09.

Feld- und Schneehasen 01.10. – 15.01.

Dachse 01.07. – 28.02.

Jungfüchse 01.05. – 28.02.

Füchse 01.07. – 28.02.

Haus- oder Steinmarder 01.09. – 28.02.

Schwarzwild, Bisamratten,

Marderhunde, Waschbären 01.04. – 31.03.

Schneehühner 01.10. – 31.12.

Fasane 21.09. – 31.01.

Ringeltauben 01.09. – 31.01.

Türkentauben 21.10. – 31.01.

Waldschnepfen 11.09. – 31.01.

Stock-, Krick-, Tafel-, Reiherenten 01.09. – 31.01.

Blässhühner 21.09. – 31.01.

Lachmöwen 01.09. – 31.12.

Höckerschwäne 01.09. – 30.09.



Erfolgreiche Anlagenprüfung

Österreichischer Brackenverein – Gebietsführung Vorarlberg

Am 9. Jänner konnte das Gespann Birko vom Bilgerschrofen mit Hundeführer Oliver Burtscher die Anlagenprüfung mit großem Erfolg abschließen. Im Vorfeld fand bereits im November die Brackierprüfung statt.

Bei spätsommerlichen Temperaturen und sehr schwierigen Bedingungen durch die trockenen Bodenverhältnissen glänzte Birko anlässlich einer Brackade im hochgelegenen Revier von Serfaus in Tirol in allen Pflichtfächern, wobei ihm erfolgreich ein Schneehase vorgeschossen werden konnte.



Der zweite Teil der Prüfung im Fach Revierführigkeit fand wieder in Tirol statt. Im winterlich verschneiten Buchen oberhalb von Telfs wurde von der Gebietsführung Tirol ein perfekter Prüfungstag vorbereitet. Auch dieser Teil der Prüfung konnte vom Hundegespann tadellos abgelegt werden. Im noch sehr jungen Alter von zwölf Monaten ein hervorragendes Ergebnis, was für die Zukunft vielversprechende Leistungen erwarten lässt. Die Zeugnisverteilung in der Ropferstub'n mit gemütlichem Erfahrungsaustausch ließ den Prüfungstag würdig ausklingen.

Brackenheim!



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

**Guten Anblick
und
Weidmannsheil!**

SCHONBESTIMMUNGEN
(Schusszeiten)
im Land Vorarlberg

Jagdjahr 2016 / 2017



Erfolgreiche Herbstprüfungen des Klub Vorstehhunde

Wolfgang Kersting

Äußerst erfolgreich präsentierten mehrere Mitglieder des Vorarlberger Vorstehhundeklubs ihre Hunde an den diesjährigen Herbstprüfungen.

Feld- und Wasserprüfung

Christian Pfeifer erreichte an der Feld- und Wasserprüfung im Raum Leibring in der Steiermark mit seiner Deutsch Drahthaar Hündin Fiona einen hervorragenden ersten Preis. An der gleichen Prüfung wurde Philipp Schafhauser und seinem Magyar Vizsla Kurzhaar Rüden Husar v. Hentschenried ebenfalls ein erster Preis zuerkannt.

Vollgebrauchsprüfung

Drei Mitglieder führten ihre Hunde an einer Vollgebrauchsprüfung (VGP), die sogenannte Meisterprüfung für den Vorstehhund. Jenny Markwalder bestand die VGP in St. Georgen bei Obernberg in Oberösterreich mit ihrem Deutsch Kurzhaar Rüden Duke im ersten Preis.

Gleich als Prüfungssieger mit der „Besten Wasser- und Feldarbeit“ konnte sich an



Pudelpointer Hündin Cora v. Münzkirchen



Kleine Münsterländer Hündin Gondi v. Auenwald

dieser Prüfung des österr. Verein für Große und Kleine Münsterländer Hubert Scherrer mit seiner Kleinen Münsterländer Hündin Gondi v. Auenwald ausrufen lassen. Zwei Wochen zuvor erreichte Gondi an der VGP des Sauwälder Jagdhundeclub in Münzkirchen den dritten

Rang im ersten Preis und die Auszeichnung beste Wasserarbeit.

Die Pudelpointer Hündin Cora v. Münzkirchen und ihr Hundeführer Wolfgang Kersting gewannen diese Prüfung mit der maximal möglichen Punktezahl und mit der Auszeichnung für die „Beste

Waldarbeit“. Bei der Landes-VGP des OÖ Landesjagdverbandes durfte Wolfgang Kersting mit Cora zwei Wochen zuvor den Österr. Pudelpointer Klub vertreten. Hier musste er zur Kenntnis nehmen, dass unsere Jagdhunde keine Maschinen sind. Bereits im zweiten Fach, Freiverloren aus dem Schilfwasser, stand das Gespann kurz vor dem Ausscheiden. Danach lief es an dieser sehr selektiven VGP mit Übernachtsfährte jedoch so gut, dass es noch für den dritten Gesamtrang mit einem IIb Preis und für die Auszeichnung „Beste Feldarbeit“ reichte.

Ausgezeichnete Arbeit

Diese tollen Ergebnisse bestätigen die ausgezeichnete Arbeit unserer Übungsleiter Barbara und Gerald Primisser. Auch die Hundeführer selbst sind stark gefordert. Denn schlussendlich muss jeder die Hausaufgaben und Ratschläge selbst mit seinem vierbeinigen Jagdgefährten machen bzw. umsetzen.

Mit einem kräftigen HoRüd-Ho gratuliert der KVHV den Prüfungsteilnehmern und deren Hunden zu den herausragenden Erfolgen!



Büchsenmachermeisterbetrieb

A-6800 Feldkirch

www.pfeifer-waffen.at

Tel. 05522-74 1 74

Hersteller der Pfeifer SR2

Jagd
Fischerei
Optik

Bekleidung

Messer
Bogensport
Feuerwerk

Hundesport

Eigener Schießstand auf 100m

Öffentlich zugänglich

Die Jagd auf Schneehasen mit spurlauten Hunden

Martin Schnetzer

Die Jagd auf Schneehasen mit spurlauten Hunden ist, sicher auch auf Grund des großen Druckes der Schalenwildbejagung bis in den Jänner hinein, in den Vorarlberger Bergrevieren schon fast in Vergessenheit geraten. Was gibt es aber für einen passionierten Jäger Schöneres, als bei einer lauten Jagd mit fernen Hunden auf Schneehasen, und das noch in einem tief verschneiten Bergrevier, dabei sein zu können.

Ich durfte diese – für mich als Hundeführer sehr attraktive – Jagd beim damaligen Revierjäger Anton Sahler in Buchboden kennenlernen. Seit mehr als zwanzig Jahren darf ich mit meinen Wachtelhunden nun schon an dieser Jagd als Treiber teilnehmen. Schon damals wurde diese Jagd immer in der ersten Jännerwoche bei fast jeder Witterung veranstaltet. Es war früher die sogenannte Jagd für das Jagdpersonal.

Planung

Da Anton Sahler selbst ein begeisterter Wachtelhundeführer war, konnte ich von ihm sehr viel über die spur-



Der Deutsch Wachtel Rüde Watz vom Schneewald bei der Arbeit

laute Jagd auf Schneehasen lernen. Es fängt schon bei der Organisation an. Das zuständige Jagdschutzorgan muss das Revier schon beim ersten Schnee ausfahren, um die sehr standorttreuen Schneehasen und ihre Aufenthaltsorte zu kennen.

Die Auswahl der Schützen ist mit Sorgfalt auf ihre sehr gute körperliche Kondition und Schusssicherheit zu prüfen. Der Humor für den nachfolgenden Schüsseltrieb darf natürlich auch nicht fehlen.

Durchführung

Das Abstellen der Schützen hat bei der Schneehasenjagd ganz besonders leise und großräumig

zu erfolgen, denn Schneehasen sind sehr lärmempfindlich. Da meistens kleinflächige Latschen-/Erlen-/Fichtenwäldchen ober der Waldgrenze bejagt werden, sind nicht zu weit jagende spurlaute Hunde einzusetzen. Ohne feinnasigen Hund ist der Jagderfolg auf Schneehasen eher ein Zufall, denn diese drücken sich gekonnt in ihre Sasse.

Nach dem Schuss auf den Schneehasen ist dieser sehr vorsichtig zu behandeln. Sein Balg ist so dünn wie Pergament. Das auswaschen und reinigen des Schweißes sollte man dem Präparator überlassen.

Es wäre sehr schade, wenn diese spannende und schöne

Jagd in Vergessenheit geraten würde. Ich möchte mich ausdrücklich bei einigen Bergjägern im Großen Walsertal bedanken, dass sie diese Jagd auf Schneehasen pflegen und ausüben. Ein Ausrotten dieser Wildart ist mit dieser Jagdmethode sicher nicht der Fall, da es wirklich erfahrene Hunde braucht, um diese aufzustöbern.

Daher ein Appell an die Bergjäger: Nutzt eure wunderschönen Reviere. Bei der Organisation, Beratung und Bereitstellung von geeigneten fernen Jagdhunden ist der Verein Deutscher Wachtelhunde – Gebietsführung Vorarlberg gerne bereit zu unterstützen. Weidmannsheil!



Kachelöfen
Fliesen
Offene Kamine
Bäder
Naturstein

**GORT
Rudolf**

GORT RUDOLF GMBH
6820 Frastanz
Feldkircher Straße 10
T +43 5522 51 72 60
www.gort.at

erwärmend
KACHELOFEN

**E-WERKE
FRASTANZ**

Als modernes Traditionsunternehmen mit starken regionalen Wurzeln, stellen wir die Leistungen und Qualität unserer Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Mit über 70 Beschäftigten, die sich täglich in unterschiedlichsten Bereichen für das Unternehmen einsetzen, erfüllen die E-Werke Frastanz seit 100 Jahren eine zentrale Funktion als lokaler Arbeitgeber und Dienstleister.

www.ewerke.at



SNOW EVENT-

im Brandnertal 7./8. März 2016

Testen Sie die neusten Argomodelle!

Argos sind Spezialfahrzeuge, die für den Einsatz abseits von befestigten Wegen oder Straßen konzipiert werden und sind dementsprechend ein weit verbreitetes und hoch geschätztes Transportmittel unter Jägern, Förstern und Holzfällern. Bei Interesse sind Vorführungen vor Ort möglich.

Argo Technik

Gelände- u. Amphibienfahrzeuge

Alwin Beck Stahl- u. Metalltechnik Siedlerweg 5

A-6712 Thüringen Tel.: +43 650 2062011

www.argotv.de info@argo-technik.at

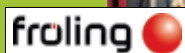


Holzheizungen werden zur Zeit großzügig gefördert.

Jetzt auf Biomasse umsteigen!

Moderne Biomasse-Heizungen sind umweltfreundlich, komfortabel zu bedienen - und jetzt besonders günstig. Wer von fossilen Brennstoffen auf Hackschnitzel, Scheitholz oder Pellets umsteigt, wird vom Land Vorarlberg großzügig unterstützt.

Wir empfehlen deshalb: Steigen Sie jetzt um auf hochwertige Biomasse-Heiztechnik der Firma Fröling!



INSTALLATIONEN GmbH
KÜNG

6712 Thüringen, martin@kueng-installationen.at,
www.kueng-installationen.at, Tel. 05550/2420

OPT-I-STORE®



METZLER



gut bestückt



Hartschaumeinlagen mit Ordnungssinn

In vielen Farben, zahlreichen Größen und ganz individuell bestückt bieten OPT-I-STORE Etuis und Einlagen sichere Aufbewahrungsmöglichkeiten zum Transport oder für die Lagerung von Ferngläsern, Kameras, Waffen, Munition, u.v.m.

metzler.at

METZLER GmbH & Co KG

Oberer Paspelsweg 6-8
6830 Rankweil/Austria
T +43(0)5522 77 9 63 0

F +43(0)5522 77 9 63 6
office@metzler.at
metzler.at

Abschied von Wilderich Graf von Walderdorf

Die Kleinwalsertaler Jägerschaft trauert um einen verdienten Weidkameraden. Herr Wilderich Graf von Walderdorf, geboren am 18.11.1928 in München, ist am 13.1.2016 nach kurzer, schwerer Krankheit in Stuttgart verschieden.



Wilderich Graf von Walderdorf war 1955 zum ersten Mal zu Besuch im Kleinwalsertal und im Wildental bei seinem Schwiegervater Adelbert Graf vom Hagen, welcher schon seit 1927 im Tal ansässig war. Damals entdeckte er seine Passion für die Jagd und erwarb 1957 seinen ersten Jagdschein.

Durch den frühen Tod seines Schwiegervaters wurde er 1961 Jagdherr in den Eigenjagden Vorder- und Hinterwilden, sowie der dazu gepachteten Eigenjagd Wies. Auch in der Eigenjagd

Gemstel-Brunnenberg war er einige Jahre als Jagdherr tätig. In diese Zeit fiel auch die Wiedereinbürgerung des Steinwildes, welches dort in die Freiheit entlassen wurde. Ab 10.3.1961 war Wilderich Graf von Walderdorf Mitglied im Verein der Vorarlberger Jägerschaft, wo er von 1979 bis 1995 in der Vorstandschaft die Interessen der im Ausland wohnhaften Jäger vertrat. Ende der 1990er Jahre übergab er altersbedingt die Jagden an seinen Schwiegersohn Sebastian Prinz von Schoenaich-Carolath. Anlässlich der Einweihung der neu renovierten Fluchtalpe war er 2014 das

letzte Mal in seinem geliebten Wildental.

Eine weidgerechte Jagd und die Pflege der jagdlichen Tradition lagen Wilderich Graf von Walderdorf immer sehr am Herzen. Er liebte die Jagd, die Menschen und das Leben im Kleinen Walsertal. Mit den Jagdhornklängen – Auf Wiedersehen, Jagd vorbei und Halali – verabschiedete sich die Kleinwalsertaler Jägerschaft von ihrem verdienten Weidkameraden.

Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Florian Ritsch

WIR GRATULIEREN ZUR VOLLENDUNG ...

des 65. Geburtstages

Willi Spangenberg, Sonntag
Dr. Hubert Zerlauth,
Thüringen
F. Landrichter Dr. Arnold
Latenser, FL - Triesen
Dr. Peter Meile,
CH - Schwendi
Anton Vallaster,
Bartholomäberg

des 70. Geburtstages

Josef Mangeng,
Bartholomäberg
Karl Wachter,
Bartholomäberg
Karl Koller,
D - Ludwigshafen
Walter Kob, Dornbirn
Emil Mangeng,
Bartholomäberg

des 75. Geburtstages

Werner Beer, Beza
Hubert Hartmann, Bludesch
Karl-Heinz Scheuch,
Schruns
Josef Steurer, Schwarzach
Emil Rohner, Wolfurt
Ulrich Dobler, Satteins
Fritz Weixlbaumer,
Bludenz

Helmut Kohler,
Schwarzenberg,
Ludwig Egender,
Andelsbuch

des 80. Geburtstages

Urban Bickel,
Zwischenwasser
Heinrich Wintter,
D - Aidlingen
HM Hermann Maier,
Vandans
Urban Jenny, Satteins
Kurt Dür, Wolfurt
Ludwig Adlassnigg, Rankweil

des 81. Geburtstages

Hans-Jörg Meier,
CH - Pfeffingen
Max Dick, Feldkirch-Tosters
Alfred Vadder, D - Marl

des 82. Geburtstages

Hugo Ehrenberger,
Langenegg
Herbert Hildebrand,
Hirscheegg, Kleinwalsertal
Rudolf Hofer, Lustenau
Erich Amann, Schlins
Günter Wiesenegger,
Dornbirn
Walter Aigner, Thüringen

des 83. Geburtstages

Erich Weinmayer,
Hohenems
Alois Kempfer, Bregenz

des 84. Geburtstages

Anton Beck, Nenzing
Dr. Hans Hubert Friedl,
D - München
Helmut Gassner,
Brand bei Bludenz
August Netzer, Schruns
Kurt Steinhäuser,
D - Nümbrecht

des 85. Geburtstages

Hubert Steurer,
Alberschwende
Peter Beer, Schoppernau
Lothar Nachbauer,
Hohenems
Walter Simma, Altach

des 86. Geburtstages

Othmar Schneider, Dornbirn
Richard Battlogg,
St. Anton im Montafon
Erwin Summer, St. Gerold

des 87. Geburtstages

Alois Meyer, Brand
Otto Frei, Nüziders

des 88. Geburtstages

Otto Greussing, Göfis
Hubert Dich, Partenen

des 89. Geburtstages

Graf Franz Josef
Waldburg-Zeil, Hohenems
Dr. Eduard Hämmerle,
Lustenau
Dr. Kurt Metzler, Beza

des 90. Geburtstages

KommRat Johann Schneider,
Lech
Egon Isenberg, Egg

des 91. Geburtstages

HM Oswald Matt,
Sulz-Röthis
HM Konrad Albrecht,
Schoppernau

des 96. Geburtstages

HM Martin Domig,
Nenzing

des 100. Geburtstages

Rudolf Begle,
Rankweil

**Herzliche
Glückwünsche!**

„Junge Herzen – graue Haare“

Jägerkränzle der Bezirksgruppe Dornbirn

Karoline von Schönborn

Unter dem Motto „junge Herzen – graue Haare“ fand am 05. Februar das alljährliche legendäre Dornbirner Jägerkränzle statt – der gesellschaftliche Höhepunkt der Bezirksgruppe Dornbirn. Dem Organisationsteam Wernfried Amann, Wolfgang Fässler, Bruno Metzler, Christian Stadelmann sowie Karoline Schönborn gelang es erneut, einen humorvollen, gediegenen und erfolgreichen Abend zu gestalten. Bezirksjägermeister Sepp Bayer durfte dieses Jahr über 160 begeisterte Gäste in der Krone in Dornbirn begrüßen und freute sich über diesen rekordverdächtigen Zulauf. Die Stimmung war hervorragend!

Bewährtes und Neues

Das Programm enthielt viel Bewährtes und gleichsam auch Neues. Die bekannten frischen Farben der Tischdekoration, die Eröffnung des Kränzles mit dem Jagdhorntrio Gerhard Humpeler, German Schneider und Christian Stadelmann sowie die Moderation durch den Kabarettisten und Entertainer Markus Linder knüpften am letztjährigen Erfolg nahtlos an. Markus Lin-



Über 160 begeisterte Gäste konnten zum Kränzle begrüßt werden

der verstand es ausgezeichnet, mit einem Jäger-Musical zu überzeugen; es blieb „kein Auge trocken“. Ebenfalls schon legendär und beliebt die Burlis mit ihrer Tanzmusik.

Höhepunkt des Abends war unter anderem auch eine Modeschau, speziell ausgerichtet auf jagdliche Bedürfnisse aller Art: „outdoor“ und „indoor“, „daylight“ und „late night“. Angeführt vom großen „Crateur“ Wolfgang Fässler alias „Glöckler“ zeigten die bezirksinternen Models die neuste Kollektion der jagdlichen „Haute Couture“, fachmännisch erläutert durch Gerold Perle. Die Gäste dankten dieser Vorstellung

mit tosenden Applaus. Eine wirklich gelungene Aktion!

Im Anschluss ließ Dietmar Hartmann sein Können als Sänger und Gitarrist aufblitzen und das Kränzle Komitee nutzte die ausgelassene Stimmung für den Verkauf der Lösle für die Tombola. Innert kürzester Zeit waren alle Lose verkauft. Viele tolle Preise warteten auf die Gäste.

Unterstützung bedürftiger Kinder

Das Kränzle Team ist seit Jahren mit dieser Aktion erfolgreich. Seit 2012 konnten rund EUR 23.000 eingesammelt werden. Dieses Jahr resultierte ein Reinerlös von rund EUR

9.500, welcher wie bisher zur Gänze für die Unterstützung bedürftiger Kinder verwendet wird. Gependet werden die jeweiligen jährlichen Einnahmen an zwei Institutionen, den Schülerclub Dornbirn und die Kinderschutzgruppe des Krankenhaus Dornbirn. Der Schülerclub leistet gratis Nachhilfe für Schulkinder, die aus sozial schwachen Familien stammen. Die Kinderschutzgruppe Dornbirn, bestehend aus Ärzten, Psychologen und Pflegepersonal, kümmert sich um misshandelte Kinder. Beide Institutionen sind über diese Spenden unendlich dankbar.

Dank

Es zeigte sich auch, dass viele Sponsoren gerne am Kränzle teilnehmen. Ausschließlich positive Resonanzen über diesen Abend geben das Gefühl, das Richtige zu tun. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das ganze Organisationsteam, an alle Sponsoren und Mithelfer aber auch an alle Gäste, Freunde, Bekannte, Jägerinnen und Jäger, denn nur mit Ihrer großzügigen Unterstützung, Mithilfe und auch mit Ihrem Kommen ist dieser Erfolg machbar. Wir freuen uns schon auf das Kränzle 2017!



Modeschau der besonderen Art



Zu den Klängen der Burlis und von Dietmar Hartmann wurde eifrig getanzt

48. Jägerschirennen der Bezirksgruppe Bludenz

Samstag, 5. März 2016 Stuben am Arlberg / Walch Lift

Die Bezirksgruppe Bludenz der Vorarlberger Jägerschaft veranstaltet am Samstag, den 5. März 2016 das 48. Jägerschirennen, zu welchem alle Mitglieder der Bezirksgruppe Bludenz herzlich eingela-

den sind. Die Preisverteilung findet im „Hotel Arlberg“ in Stuben statt.

Die Veranstaltung, die in den vergangenen Jahren bei der Jägerschaft sehr gute Aufnahme gefunden hat, wird

von der Hegegemeinschaft 2.2 Klostertal ausgerichtet.

Die Nennung erfolgt an folgende Adresse:

Manfred Vonbank

Im Feld 8, 6751 Innerbraz

Email: mvonbank@aon.at

In Erwartung einer zahlreichen Beteiligung und mit den besten Wünschen für ein spannendes und unfallfreies Rennen grüßt mit Weidmannsheil

BJM RJ Manfred Vonbank

TERMINE

März 2016

- **Donnerstag, 3. März bis Samstag, 5. März**
Hegeschau Bregenz, Schindlersaal / Kennelbach (siehe Seite 43)
- **Samstag, 5. März**
Bezirksversammlung Bregenz, Schindlersaal / Kennelbach
- **Samstag, 5. März**
Jägerschirennen der Bezirksgruppe Bludenz, Stuben am Arlberg, Walch-Lift
- **Donnerstag, 17. März bis Sonntag, 20. März**
11. Oberländer Jägertage, Walserhalle Raggal (siehe Seite 43)
- **Freitag, 18. März bis Samstag, 19. März**
Dornbirner Tontaubenschießen (siehe Seite 42)
- **Samstag, 19. März**
Bezirksversammlung Bludenz, Walserhalle Raggal
- **Donnerstag, 31. März bis Sonntag, 3. April**
6. Jäger Ski Weltmeisterschaft (siehe Seite 45)

April 2016

- **Samstag, 9. April**
Bezirksversammlung Feldkirch, im Rahmen der Hegeschau Feldkirch, Vinomnasaal Rankweil
- **Samstag, 9. April bis Sonntag, 10. April**
Hegeschau Feldkirch „Kulturgut Jagd“, Vinomnasaal Rankweil (siehe Seite 43)
- **Samstag, 16. April bis Sonntag, 17. April**
Mäderer Tontaubenschießen (siehe Seite 41)
- **Sonntag, 17. April**
Landesmeisterschaft Jagdliche Kugel, Nenzing – Latzwiese (siehe Seite 30)
- **Freitag, 22. April bis Samstag, 23. April**
14. Auer Tontaubenschießen im „Heiligen Wald“ in Au, Bezirks-Tontaubenschießen Bezirk Bregenz (siehe Seite 42)
- **Samstag, 23. April**
Kontrollschießen der Bezirksgruppe Feldkirch, Steinbruch Keckeis (siehe Seite 42)

Mai 2016

- **Freitag, 13. Mai**
Generalversammlung der Vorarlberger Jägerschaft, Schindlersaal / Kennelbach
- **Samstag, 21. Mai**
Jahreshauptversammlung Verband Vorarlberger Jagdschutzorgane
- **Samstag, 21. Mai bis Sonntag, 22. Mai**
Bürser Jagdschießen (siehe Seite 14)

Juni 2016

- **Freitag, 3. Juni bis Sonntag, 5 Juni**
Internationaler Jagdhornbläser-Wettbewerb im Zillertal / Tirol (siehe Seite 41)

Weitere Termine auf www.vjaegerschaft.at

...der ausgezeichnete Betrieb



A-6866 Andelsbuch, Tel. 05512-2397, Fax -3279
www.elektrowilli.at, office@elektrowilli.at

Internationaler Jagdhornbläser-Wettbewerb

3. bis 5. Juni 2016
Fügen im Zillertal / Tirol

Freitag, 3. Juni 2016

18:00 Uhr Einzug der
Jagdhornbläsergruppen
in die Festhalle
20:00 Uhr Festkonzert der
BMK Fügen

Samstag, 4. Juni 2016

Bewerbstag
9:00 bis 12:00 Uhr Bewerb
der Leistungsgruppen
A, B und Es
12:00 bis 13:00 Uhr
Mittagspause
13:00 bis 17:00 Uhr
Fortsetzung des Bewerbs
ab 17:30 Uhr Jagdhorn-
konzert mit verschiedenen
Jagdhornbläsergruppen
ca. 19:00 Uhr Siegerehrung

Im Anschluss Abendpro-
gramm mit der Gruppe
„Hoch Tirol“

Sonntag, 5. Juni 2016

9:30 Uhr Heilige Messe in
der Festhalle Fügen
Anschließend Frühschoppen
mit der Gruppe „Tiroler
Quellfrisch“

Anmeldung:

Bis 15. März 2016 mit
Anmeldeformular bei:
Hermann Fiegl, JHBG Auf-
enfeld, Aufenfeldweg 10,
A-6274 Aschau im Zillertal
info@jagdhornbewerb-
zillertal.at
Alle weiteren Infos: www.
jagdhornbewerb-zillertal.at

7. Mäderer Tontauben-Schießen

16. / 17. April 2016

Ort: Steinbruch - Rheinbaulei-
tung Koblach / Mäder

Die Preise können nur per-
sönlich abgeholt werden.

Samstag, 16. April 2016

Stand 1: 07.30 Uhr - 19.00 Uhr:
Vereins- / Firmenschießen
Stand 2: 09.00 Uhr - 19.00 Uhr:
Einzelschießen

Sonntag, 17. April 2016

Stand 1: 09.00 - 15.00 Uhr:
Einzelschießen
Stand 2: 09.00 - 15.00 Uhr:
Einzelschießen

Preisverteilung:

Vereins- / Firmenschießen:
Samstag, 16. April 2016, zirka
20.30 Uhr im Dück-Dich Mäder
Einzelschießen: Sonntag, 17.
April 2016, anschließend an
den Bewerb im Festzelt.

Auskunft: Dietmar Kilga, Tel.
0043 / (0)650 / 628 14 01.

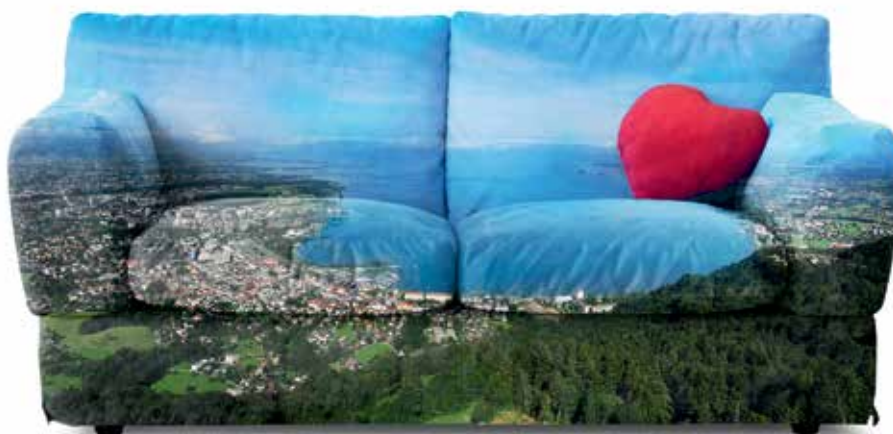
Anmeldung zum Vereins-
und Firmenschießen bitte bis
spätestens 13. April 2016 an
office@cgcc-maeder.com

Wir freuen uns auf
Ihre Teilnahme
Mit Weidmannsheil und
schönem Spiel
Cross-Golf-Club Mäder



Alle Ausgaben der Jagd zum Nachlesen
www.vjagdzeitung.at

Leidenschaftlich. Gut. Beraten.



Die Heimat für mein Ersparnis. Hypo Landesbank Vorarlberg.

Heimat ist dort, wo man sich sicher und verstanden fühlt. Das gilt auch für Geldangelegenheiten. Sprechen Sie noch heute mit uns. Wir zeigen Ihnen gerne den einfachsten Weg zu einer sicheren Heimat für Ihr Ersparnis.

Hypo Landesbank Vorarlberg, 17x in Vorarlberg sowie in Wien, Graz, Wels und St. Gallen
www.hypovbg.at

14. Auer Tontaubenschießen im Heiligenwald der Bezirksgruppe Bregenz in Zusammenarbeit mit dem Jägerstammtisch Au

Trainingstag

Freitag, 22. April 2016

09.00 Uhr - 18.00 Uhr

plus Wettkampfmöglichkeit

Wettkampftag

Samstag, 23. April 2016

09.00 Uhr - 18.00 Uhr

Veranstaltungsort

Steinbruch „Heiligen Wald“ der Fa. Gebr. Rüt - vis a vis vom Kieswerk am Ortseingang von Au

Preisverteilung

Samstag, 23. April, zirka 19.30 Uhr

in der Werkshalle der Fa. Gebr. Rüt / Kieswerk in Au mit Unterhaltungsmusik und gastronomischen Schmankerln. Als Hauptpreise winken wertvolle Designer Steinbock Glastrophäen, Wildabschüsse und viele tolle, wertvolle Sach- und Warenpreise.

Auf ihr Kommen freut sich die Bezirksgruppe Bregenz der Vorarlberger Jägerschaft.

Weitere detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf www.vjaegerschaft.at (Veranstaltungskalender)



19. Tontaubenschießen der Bezirksgruppe Dornbirn in Lustenau

Freitag, 18. März 2016

13.00 - 18.00 Uhr

Samstag, 19. März 2016

9.00 - 17.00 Uhr

Aushubdeponie der Gemeinde Lustenau (zwischen Hohenems und Lustenau, zirka 500 m vor Ortstafel Lustenau)

Preisverteilung:

Samstag, 19. März 2016, zirka 19.00 Uhr

Nenngeld:

20 Euro (inkl. 10-er-Serie und 25 Patronen Kal. 12)

Das alljährliche Tontaubenschießen der Bezirksgruppe Dornbirn bietet allen In-

teressierten, vom Neuling bis zum geübten Schützen, die willkommene Möglichkeit, den Umgang mit der Flinte zu erlernen bzw. zu verfeinern.

Auch die Preisverteilung hat für jeden etwas zu bieten. Neben den vielen tollen Warenpreisen werden unter jenen 15 Schützen, welche die meisten gelösten Serien nachweisen, ein Fernglas und unter sämtlichen Teilnehmern weitere Hauptpreise wie ein Kaffeeautomat und eine Jagdeinladung verlost.

Auf ihr Kommen freut sich die Bezirksgruppe Dornbirn.



Fünftes Kontrollschießen der Bezirksgruppe Feldkirch

Samstag, 23. April 2016

11.00 - 17.00 Uhr

Betriebsgelände der Firma Steinbruch Keckeis in Rankweil

Wir bieten allen interessierten JägerInnen die Möglichkeit, sich vor Beginn der Jagdsaison mit der Jagdwaffe vertraut zu machen.

Ziel der Veranstaltung:

- Überprüfung der Funktionstüchtigkeit der Jagdgewehre
- Übung im Umgang mit dem Jagdgewehr
- Einschießen der Jagdgewehre

Es stehen vier 100 Meter Stände, ein 300 Meter Stand und ein laufender Keiler zur Verfügung.

Die Schießstände sind mit modernster Technik ausgestattet, die Trefferlage ist sofort auf einem Bildschirm ersichtlich. Einstellungen an der Waffe bzw. Optik können direkt vor Ort mit professioneller Unterstützung der Büchsenmacher aus dem Bezirk Feldkirch behoben werden.

Die Teilnahmegebühr beträgt 20 Euro.

Auf ihr Kommen freut sich die Bezirksgruppe Feldkirch.

11. Oberländer Jägertage „Das Jagdrecht – Grundbesitz und Jagd. Gemeinsame Verantwortung für unseren Lebensraum.“ 17. bis 20. März 2016, Walserhalle Raggal

Donnerstag 17. März 2016

ab 14.00 Uhr:
Anlieferung und
Bewertung der Trophäen

Freitag 18. März 2016

9.00 bis 13.00 Uhr:
Geführte Rundgänge mit
Schulklassen des Bezirkes

13.30 Uhr:
Pressegespräch mit Vertre-

tern der Vorarlberger Medi-
en zum Thema „Grundbesitz
und Jagd“

15.00 Uhr:
Erster Vorarlberger Grund-
eigentümer-Tag zum Thema
„Das Jagdrecht - Grundbe-
sitz und Jagd. Gemeinsame
Verantwortung für unseren
Lebensraum.“

Samstag 19. März 2016

ab 10.00 Uhr:
Ganztätig freie Besichti-
gung der Ausstellung.

10.30 Uhr:
Bezirksversammlung der
Bezirksgruppe Bludenz
Vorarlberger Jägerschaft

ab 15.00 Uhr:
Gemütlicher Jägerhock mit
Volksmusik

Sonntag 20. März 2016

10.30 - 13.00 Uhr:
Frühschoppen mit den Bür-
gerberger Volksmusikanten

**Die Vorarlberger Jägerschaft
Bezirksgruppe Bludenz
würde sich über Ihr Interesse
und Ihren Besuch der Veran-
staltung sehr freuen.**

Für beste Bewirtung an allen
Tagen ist gesorgt!

Hegeschau Bezirk Bregenz 3. bis 5. März 2016 Schindlersaal in Kennelbach

Wie in den vergangenen
Jahren findet die Hege-
schau des Bezirkes Bregenz
wieder im Schindlersaal in
Kennelbach statt.

Donnerstag, 3. März 2016

8.30 Uhr - bis 16.00 Uhr:
Anlieferung und Bewertung
der Trophäen

Freitag, 4. März 2016

08.00 Uhr bis 15.00 Uhr:
Führungen im Stationsbe-
trieb für die angemeldeten
Pflichtschulklassen und
Nichtjäger
Sonderschau „Raufußhüh-
ner in ihrem Lebensraum“

10.00 Uhr bis 22.00 Uhr:
Allgemeine Besichtigung
der Hegeschau

ab 14.30 Uhr:
Gemütlicher, geselliger Se-
niorenhock - „Wälderisch
g'sung und g'spielt“ mit den
„Bergziegen“ aus dem Bregen-
zerwald bis zirka 18.00 Uhr

Speziell für Jägerinnen und
Jägersfrauen gibt's ab 15.00
Uhr Kaffee und hausgemach-
te Kuchen.

Samstag, 5. März 2016

08.00 Uhr bis 12.00 Uhr:
Führungen im Stationsbe-
trieb auf Voranmeldung für
Schulen, Jägerschüler und
Nichtjäger

09.00 Uhr bis 17.00 Uhr:
Allgemeine Besichtigung
der Hegeschau

17.00 Uhr:
Bezirksversammlung 2016

20.00 Uhr:
Kameradschafts- und Jäger-
abend

Sonntag, 6. März 2016

09.00 Uhr - bis 10.00 Uhr:
Abholung der restlichen
Trophäen

**Auf Ihr Kommen freut sich
die Bezirksgruppe Bregenz**

Hegeschau 2016 der Bezirksgruppe Feldkirch Samstag, 9. April und Sonntag 10. April 2016 Vinomnasaal Rankweil

Unter dem Motto „Kultur-
gut Jagd“ veranstaltet die
Bezirksgruppe Feldkirch die
Hegeschau 2016

Neben den im Jagdjahr
2015/2016 erlegten Trophä-
en können die BesucherIn-
nen viel Interessantes rund
um die Jagd in einer speziell
dafür eingerichteten Aus-
stellung erleben.

Samstag, 9. April 2016

14:00 Uhr
Hegeschau mit Ausstellung
Kulturgut Jagd

18:00 Uhr
Bezirksversammlung

ab 20:00 Uhr
Abendprogramm für alle
Jägerinnen und Jäger sowie
Freunde der Jagd.

Sonntag, 10. April 2016

10:00 - 13:00 Uhr
Hegeschau und Ausstellung
„Kulturgut Jagd“

11:00 - 13:00 Uhr
Frühschoppen mit der Bür-
germusik Rankweil

**Auf Ihr Kommen freut sich
die Bezirksgruppe Feldkirch**



Alle Informationen zur Jagd in Vorarlberg
www.vjagd.at

Serviceleistung der Vorarlberger Jägerschaft

SPRECHSTUNDE

von



Landesjägermeister Reinhard Metzler

Rechtsbeirat Dr. Tobias Gisinger



- Wann:** Jeden 1. Dienstag im Monat (nächste Termine: **Dienstag, 1. März und Dienstag, 5. April**)
Wie: Nach Voranmeldung in der Geschäftsstelle, Geschäftsstellenleiter Gernot Heigl,
Telefon 05576 74633, Mobil 0664 234 89 78, Email info@vjagd.at
Wo: Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park, Markus-Sittikus-Str. 20/2. OG, 6845 Hohenems

Für telefonische Auskünfte durch Landesjägermeister, Rechtsbeirat oder einen anderen Funktionär der Vorarlberger Jägerschaft hinterlassen Sie bitte Namen sowie Telefonnummer bei der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft.
Sie werden baldmöglichst zurückgerufen.



BEITRITTSERKLÄRUNG



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur Vorarlberger Jägerschaft, der gesetzlich anerkannten Interessenvertretung der Jäger in Vorarlberg. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 30,- für Jäger bzw. EUR 25,- für Jagdschutzorgane.

....., den.....
Unterschrift

Meine Personalien:

Titel: Geb. Datum: Beruf:

Vor- u. Zuname:

Straße und Hausnummer:

Postleitzahl: Ort:

Tel: E-Mail:

BITTE LESERLICH SCHREIBEN und die Beitrittserklärung
an die Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park, Markus-Sittikus-Str. 20/2. OG,
Postfach 64 in 6845 Hohenems senden oder per FAX an 05576 / 74677.

Ein Beitritt ist auch Online unter www.vjaegerschaft.at möglich.



Querfeldein

Texte über Berg und Tal

Wieland Elfferding

„Querfeldein – Texte über Berg und Tal“ ist ein Buch, das über Natur, Landschaft, Nationalparks, über das Gehen, den Berg, die Wildnis, über Grüne und Neoliberale, über Reinhold Messner und Lenin, über Stadt und Land, über Technik und Medien spricht und über den Menschen in diesem Gefüge. Es stellt gewichtige Fragen. Etwa: Wie sinnvoll ist die Einrichtung unserer Nationalparks? Wie sinnvoll der

Versuch, „Wildnis“ wiederherzustellen? Wohin hat sich das Berggehen entwickelt? Was verbirgt sich hinter dem Mountainbiker in Plexiglasrundumversiegelung? Was hinter dem ständigen Blick auf die Pulsuhr? Hört man dahinter vielleicht den Puls unserer Zeit? Kann es sein, dass uns Heutigen das ständige Erklimmenwollen des Mount Ego letztlich die Sicht auf die Welt verstellt? – Soweit ein paar der Fragen, mit denen sich dieses Buch beschäftigt.

Wieland Elfferding, der Verfasser des Buches, ist vielen Lesern kein Unbekannter. Mit seinem im Jahr 2011 im Österreichischen Jagd- und Fischerei-Verlag erschienenen Buch „Der Berggeher. Aus dem Leben eines Bergführers“ hat er viel Aufmerksamkeit erregt. Dem Buch „Querfeldein“ sollte ähnlich viel Aufmerksamkeit beschieden sein. Denn hinter dem bescheidenen Titel verbirgt sich Kapitaless: eine glasklare Analyse unserer Gesellschaft und unserer Zeit.

160 Seiten. Softcover. Format: 12,5 x 19 cm. ISBN: 978-3-85208-136-6. Preis: EUR 15,00. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel. (01) 405 16 36/39, verlag@jagd.at, www.jagd.at

Weidmanns & Ski Heil – zur 6. Jäger Ski WM 31. März bis 03. April 2016

Im Montafon – einem der schönsten Ski- und Jagdgebiete Österreichs – entscheidet sich erneut, wer sich zu Recht Jäger-Skiweltmeisterin und Jäger-Skiweltmeister nennen darf. Zwei Disziplinen müssen dafür bewältigt werden. Die Teilnehmer fahren einen leichten Riesentorlauf mit zwei Durchgängen. Sie müssen auf halber Strecke an einem Schießstand jeweils zwei Schuss abgeben.

Wer in seinen zwei Läufen die geringste Zeitdifferenz herausfährt und die meisten Ringe erzielt, gewinnt am Ende die 6. Jäger Ski WM. Jeder Skiläufer

startet zweimal ohne sichtbare Zeitmessung. Somit gewinnt nicht der zeitschnellste Skifahrer, sondern derjenige, der die geringste Zeitdifferenz zwischen seinem ersten und zweiten Lauf herausfährt und das beste Schussergebnis erzielt. Die Sieger nehmen aber nicht nur den außergewöhnlichen Titel mit nach Hause. Als Trophäe wartet jeweils eine nagelneue Blaser R8 mit frei wählbarem Kaliber auf die Weltmeisterin und den Weltmeister. Weiters warten wertvolle Sachpreise wie z.B. mehrere Wild-Abschüsse im Montafon, Leica-Ferngläser, Jagdausrüstung,



Jagdmalerei, Aufenthalt und ein Wildabschuss in Namibia auf der Lodge „Panorama Rock“.

Die Wertung erfolgt in drei Klassen: Klasse 1 – Jägerinnen, Klasse 2 – Jäger, Klasse 3 – 4er-Mannschaft/Team. In diesem Sinne: Die Jagd auf den Titel ist eröffnet!

Übrigens: Mit ihrem abwechslungsreichen Rahmenprogramm trifft die Jäger Ski WM mit Sicherheit auch bei Begleitpersonen, Besuchern und Fans voll ins Schwarze. Die Veranstaltung findet von Donnerstag bis Sonntag statt – die Teilnehmer erwarten einen Eröffnungsabend, jagdliches Schießen, Skirennen, Siegerehrung und Gala-Abend. Der Freitagnachmittag ist zur freien Verfügung.

Teilnahmebedingungen und Anmeldungen unter <http://www.jaeger-ski-wm.com/die-6-jaeger-ski-wm-2016>

AMBROS K HILLER IMMOBILIEN

IMMOBILIEN SIND UNSERE SACHE

Immobilienverkauf | Vermietung | Bewertung | Beratung



Bahnhofstraße 39, Bregenz office@hillerimmo.at +43(0)5574-53105 www.hillerimmo.at

Meisterbetrieb des Kürschnerhandwerks

- Pelz-Design
- Reparaturen
- Änderungen
- Verkauf



AMANN Pelze

in Hohenems
Schweizerstr. 26b
www.amann-pelze.at
Tel. 05576 - 720 86-0

Fair Hunt

...der andere Weg zur Jagd.

www.fairhunt.net

JAGDREISEN & WILDBRET

Waffen

Verkaufe Rössle Bergstutzen, Kal. 6,5x57R und Kal. 222 Rem. Mit Zielfernrohr Schmidt und Bender 6x42, Abzüge vergoldet. Waffe ist neuwertig, wurde nur 1x zur Jagd verwendet. (60 Schuss Munition und Waffentransportbehälter anbei), Telefon 0664 75105390



**Rotwild
Ansprechfibel**
Autoren:
Zeiler / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**Rebhuhn & Fasan
Fibel**
Autoren:
Klansek / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**„Fütterung von
Reh- und Rotwild**
Ein Praxisratgeber, mit CD
Autoren: Deutz /
Gasteiner / Buchgraber
144 Seiten
Preis: EUR 19,90



**Rehwild
Ansprechfibel**
Autoren:
Herberstein / Zeiler
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



Murmeltiere
Autoren:
Zeiler / Preleuthner
160 Seiten
Preis: EUR 35,00



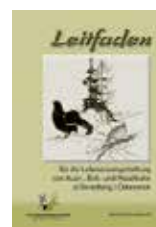
**Richtiges Erkennen von
Wildschäden am Wald**
Autoren:
Reimoser / Reimoser
Preis: EUR 7,50



**Gamswild
Ansprechfibel**
Autoren:
Zeiler / Herberstein
80 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



Jägerbrauch
Herberstein / Schaschl
/ Stättner / Sternath
272 Seiten
32 Seiten farbiger Bildteil
Preis: Euro 39,00



**Leitfaden für die
Lebensraumgestaltung
von Auer-, Birk- und
Haselhuhn**
Autor: Dönz-Breuß
Preis: EUR 7,00



Steinwild Fibel
Autoren:
Greßmann / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



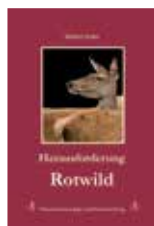
Berghirsche
Autoren: Kranabtl /
Greßmann / Zeiler
160 Seiten
Mehr als 200 Farbfotos
Preis: EUR 49,00



**Wildbret-Hygiene –
Rechtliche Grundlagen**
Autoren:
Winkelmayer /
Lebersorger / Zedka
6. Auflage 2016
Preis: EUR 29,00



**Schwarzwild
Ansprechfibel**
Autoren:
Erker / Paul
88 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**Herausforderung
Rotwild**
Autor: Zeiler
160 Seiten
55 Farbfotos
Preis: EUR 33,00



**Wildbret
Direktvermarktung**
Autoren:
Winkelmayer / Paulsen
/ Lebersorger / Zedka
3. Auflage 2014
Preis: EUR 26,00



Hasenfibel
Autoren:
Klansek / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**Geschoßwirkung
und Kugelfang**
Autor: Steinhauser
192 Seiten
Mehr als 130 Farbfotos
Preis: Euro 35,00



**Werte Wandel
Weidgerechtigkeit**
Autor: Schwab
120 Seiten
Preis: EUR 20,00



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

WEIDWERK MIT SORGFALT

Hut Zimba



Hut Jägerin



Hut Jägerin / Zimba

€ 75,00

Herren-Polohemd

Größen M, L, XL, XXL € 18,00



Damen-Polohemd

mit Bruststickerei, Farbe oliv
mit Wappen der Vorarlberger
Jägerschaft oder mit Hirsch
Größen S, M, L € 18,00



Damen-T-Shirt

T-Shirt ohne Kragen mit Brust-
stickerei, Farbe oliv, Wappen der
Vorarlberger Jägerschaft
Größen: S, M, L € 15,00



Herren-T-Shirt

T-Shirt ohne Kragen mit Brust-
stickerei, Farbe oliv, Wappen der
Vorarlberger Jägerschaft
Größen: M, L, XL, XXL € 15,00



Schildmütze

mit Logo der Vorarlberger
Jägerschaft
unisex € 7,00



Baumwoll-Tragtasche

mit Logo der Vorarlberger Jäger-
schaft – veredelt und gedruckt
im Ländle, umweltbewusst
ohne Lösemittel € 1,50



Jagdzeitungs-Sammelordner

Der faltbare Wende-Sammel-
ordner für die Wendezeitung
Jagd & Fischerei mit Platz für
12 Ausgaben € 2,00



Abzeichen und Aufnäher

Abzeichen € 7,00
Auto-Aufkleber € 1,00
Aufnäher € 5,00



Ansteckpin & Hutnadel

mit Logo Vorarlberger Jägerschaft
Hutnadel € 3,50
Ansteckpin € 3,50